Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

319 (13.7.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 13. Juli 1927.

43. Jahrgang. Nr. 319.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Verantwortlich verantwortlich. Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löschе; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Aussicht auf weitere Abnahme.

Die Lage in den einzelnen Industriezweigen.

m. **Berlin**, 12. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die neuesten Zahlen über die Hauptunterstützungsempfänger der Erwerbslosenfürsorge zeigen auch in der zweiten Junihälfte einen weiteren Rückgang. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen beträgt gegenwärtig 541 000. Wenn man dazu die Zahl vom Januar vergleicht, wo wir fast zwei Millionen Erwerbslose hatten, und sich vergegenwärtigt, daß im vorigen Jahr im Hochsommer auch 1¾ Millionen Arbeitslose vorhanden waren, dann ist das ein Beweis, wie stark der innere Markt sich gekräftigt und in welch hohem Maße die Konjunktur angezogen hat. Denn der Arbeitsmarkt wird auch durch drei Faktoren bestimmt, die sein Bild dem Frieden gegenüber ungünstig verschieben. Zunächst einmal ist durch die Verarmung des ganzen Volkes die Zahl der Arbeitsuchenden wesentlich größer geworden. Wir haben außerdem Hunderttausende von Rückwanderern in Deutschland aufgenommen, die ihren Erwerb hier finden müssen, u. schließlich ist durch die erzwungene Herabsetzung unserer Reichswehr auf 100 000 Mann ein Heer von über einer Million, das sonst dauernd der Arbeit entzogen war, in den Konkurrenzkampf hineingestellt. Was wir heute noch an Erwerbslosen haben, ist nicht einmal soviel wie dieser letzte Posten. Die neu angekurbelte Wirtschaftsmaschine hat also das erhöhte Angebot aus den verarmten Volksschichten und aus den Rückwandererkreisen bereits aufgenommen. Wir dürfen daher, alles in allem genommen, von einer günstigen Konjunktur sprechen.

Das zeigt sich auch aus den Berichten der einzelnen Industriezweige. Der Steinkohlenbergbau hat zwar eine etwas rückläufige Konkurrenz infolge des erbitterten Kampfes der Engländer, die ihren alten Absatzmarkt wieder haben wollen, dagegen ist in der Stahl- und Eisenindustrie die Beschäftigung dauernd gut, ebenso in der Baumwollindustrie, während der Baumarkt infolge mangelnden Kapitals und infolge der starken Bürokratisierung bei weitem nicht die Hoffnung erfüllt hat, die auf ihn gesetzt werden durfte, wenn auch der Ausfall an Wohnungsbauten zum Teil durch Industriebauten ersetzt worden ist. Auch für die nächsten Monate besteht noch Aussicht auf eine weitere Abnahme der Arbeitslosigkeit, weil die Landwirtschaft bei dem Beginn der Ernte größere Anforderungen an Arbeitskräften stellen wird. Allerdings bleibt die Lage noch schwankend, weil der Abzug aus dem Erwerbslosenheer zu einem großen Teil durch die Saisongewerbe bedingt worden ist, die schon im August mit der Abstoßung wieder beginnen. Für diesen Zeitpunkt ist daher leider wieder mit einem Anschwellen der Zahl zu rechnen, wenn nicht inzwischen die Industriekonjunktur sich soweit ausbreitet, daß hier wieder Platz geschaffen wird.

*

* **Berlin**, 12. Juli. **(Funkspruch.)** Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt auch in der zweiten Junihälfte einen weiteren Rückgang, und zwar um rund 57 000, das heißt um 9,5 Prozent. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der genannten Zeit von 480 000 auf 430 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 118 000 auf 111 000, die Gesamtzahl von 598 000 auf 541 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) hat sich im gleichen Zeitraum von 663 000 auf 597 000 vermindert. Der Gesamtrückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat Juni beträgt 107 000, das heißt 16,5 Prozent (648 000 Hauptunterstützungsempfänger am 1. Juni gegenüber 541 000 am 1. Juli). Ueber die Krisenfürsorge liegt eine neue Zahl erst Ende des Monats vor.

Sechs Millionen für Meliorationszwecke.

Hoffnung auf gesteigerten Bodenertrag.

m. **Berlin**, 12. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Reichskabinett hat beschlossen, zu Zwecken der Melioration auf fünf Jahre einen Betrag von sechs Millionen zur Verfügung zu stellen. Die Durchführung ist so gedacht, daß die Reichsbank und die Rentenbankkreditanstalt eine Anleihe von zunächst rund 100 Millionen aufnehmen, deren Zweck darin besteht, den Landwirten Mittel zur Verfügung zu stellen, um in der Hauptsache durch Regelung der Wasserverhältnisse ihren Boden ertragsreicher zu gestalten. Der Betrag von sechs Millionen soll dazu dienen, daß den Landwirten das Geld zu einem Zinssatz von etwa 4,5 Prozent zur Verfügung gestellt werden kann, so daß also das Reich nur die Zinsdifferenz tragen würde. Neben dem Reich werden sich auch die Länder beteiligen, auch Preußen, das sich bisher auf das heftigste gegen den ganzen Plan gesträubt hat. Man erhofft durch diese Melioration eine so erhebliche Steigerung des Bodenertrages im Laufe weniger Jahre, daß die Landwirtschaft durch ihre Getreideerzielung auch in schlechten Jahren von der Einfuhr fremden Getreides unabhängig gemacht wird und die Steigerung der Einnahmen des Landwirtes ein vielfaches dessen betragen, was das Reich für Zinsdifferenz zur Verfügung stellt.

Kein Einspruch Preußens gegen die Zollvorlage

m. **Berlin**, 12. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Wie wir erfahren, hat sich heute die preußische Staatsregierung in einer Kabinettssitzung mit der Zollvorlage und ihrer Behandlung im Reichsrat am Donnerstag beschäftigt. Die preußische Staatsregierung hat beschlossen, von einem Einspruch gegen die Zollvorlage jetzt abzusehen.

Tagung des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes.

Ein deutsches Arbeitsprogramm.

ie. **Genf**, 12. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes ist heute zu einer außerordentlichen Sitzungsperiode zusammengetreten, um der erweiterten Wirtschaftssektion des Völkerbundes den Weg für die Ausführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz zu ebnen. An den Arbeiten des Ausschusses nahmen unter anderem teil: Für Deutschland Staatssekretär v. Trendelenburg, für Oesterreich Schüller, für Frankreich Tighier, für Italien De Nola, für England Chapman. Der Ausschuß wählte den Belgier Brunet zu seinem Vorsitzenden. Gleich in der ersten Sitzung trug Staatssekretär v. Trendelenburg, nachdem er darauf hingewiesen hatte, daß Deutschland auch unabhängig vom Völkerbund Maßnahmen ergreife, um die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz zu verwirklichen,

ein ausführliches Arbeitsprogramm für die Arbeiten des Wirtschaftsausschusses

vor. Es zerfällt in drei Gruppen von Fragen, die zu studieren sind:

1. Beseitigung oder Ermäßigung derjenigen Zollmauern, die als Abwehrmaßnahmen für normale Wirtschaftsverhältnisse in der Nachkriegszeit entstanden sind (Dumping und so weiter), ferner Studien von Maßnahmen zur allmählichen Ermäßigung aller anderen Zollschranken. Zu dem Zweck soll das Sekretariat des Völkerbundes eine Enquete veranstalten über die gegenwärtig bestehenden Handelsverträge, deren Geltungsdauer und ihre Ziele. Das so gewonnene Material könnte als Grundlage dafür dienen, besonders in Europa Handelsverträge zu schaffen, wie sie von der Weltwirtschaftskonferenz als wünschenswert bezeichnet wurden.

2. Soll eine Enquete über die gegenwärtig bestehenden Zolltarifsysteme, ihre Vorteile und Nachteile, ihre Unterscheidungsmerkmale für Waren und so weiter vorgenommen werden. Mit Hilfe dieser Enquete sei es möglich, zu einer Vereinheitlichung der Zollgesetzgebung in den europäischen Staaten zu kommen.

3. Die Vereinheitlichung der Nomenklaturen. Die Aufstellung der Nomenklaturen soll im engen Einvernehmen mit den interessierten Gruppen der Produktion und des Handels vorgenommen werden und alle Warenarten umfassen. Das Sekretariat des Völkerbundes soll einen Entwurf schaffen, der bei der nächsten Sitzung des Wirtschaftsausschusses geprüft werden könnte.

Nach einem Meinungsaustausch über die deutschen Vorschläge beschloß das Komitee, sie als Basis für die Arbeiten des Ausschusses zu betrachten.

Neue Naturkatastrophen.

Wirbelsturm über Südrußland.

80 Tote.

TU. Riga, 12. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die südrussische Stadt Noworossijsk von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden, der zahlreiche Opfer an Menschenleben forderte. Nach den bisherigen Meldungen sind achtzig Personen getötet und zwanzig verwundet worden. In Kertsch hat der Wirbelsturm ebenfalls große Verwüstungen angerichtet.

Unwetter im Wolgagebiet.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse".)

I.N.S. Moskau, 12. Juli. Im Gebiet der Wolga und des kaspischen Meeres wüteten schwere Unwetter, denen viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In Baku sind 30 Schiffer ertrunken. Durch einen Orkan wurde die Stadt Lokoyanow zerstört. Auch hier wurden zahlreiche Einwohner getötet. Tausende sind obdachlos. Die Wolga ist über ihre Ufer getreten.

Das Erdbeben in Palästina.

TU. London, 12. Juli. Das Erdbeben in Palästina ist in seinem Ausmaß weit größer gewesen, als zuerst angenommen wurde. In allen Teilen des Landes und in Transjordanien wurden Verwüstungen angerichtet.

Die Zahl der Todesopfer beträgt bisher 56, die der Verletzten über 250.

Besonders schwer scheint die biblische Stadt Sichem, wo allein 20 Personen getötet wurden, mitgenommen zu sein. In Jerusalem ist die Villa des Feldmarschalls Lord Plummer, vollständig eingestürzt, während die neue hebräische Universität und die Allenby-Brücke, das Postgebäude, das zionistische Hauptquartier und die Türkenmissionsgesellschaftsschule schwer beschädigt wurden. Auf dem Oelberg stürzten mehrere Häuser ein, ebenso in Ain Karim, dem Geburtsort Johannes des Täufers, wobei mehrere Personen unter den Trümmern begraben wurden.

Schwere Gewitter in England.

v.D. **London**, 12. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Gestern wurde das Themsetal von einem außerordentlich starken Gewitter heimgesucht. Nach einer furchtbar schwülen Nacht und einem schwülen Vormittag brach das Unwetter mittags los. Zunächst wurden die stromaufwärts gelegenen Orte Sheppton und Kingston vollständig überschwemmt. In dem erstgenannten Ort wurde ein Hotel vom Blitz getroffen, aber die Kurgäste entkamen alle. In Kingston mußte der Verkehr eingestellt werden. Fast alle Häuser der kleinen Stadt stehen im Wasser. In Richmond, wo die Ueberschwemmung bedeutend ist, zählte man 47 Blitze in der Minute. Je näher das Gewitter der inneren Stadt kam, desto schlimmer wurden Nebel und Hagel. Die Untergrundbahn war in wenigen Minuten überschwemmt, so daß die Züge in den Tunnels stecken blieben und der Verkehr eingestellt werden mußte. Mehrere Omnibusse wurden umgeworfen. Ueber den angerichteten Schaden liegt noch kein weiterer Bericht vor.

Die Katastrophe im Erzgebirge.

TU. **Dresden**, 12. Juli. An den Unglücksstätten im Müglitz- und Gottlaubatal sind seit gestern weitere Tote nicht mehr gefunden worden, sodaß man annehmen kann, daß die gestern gemeldete Zahl von 145 die endgültige Todesziffer ist. Der Sachschaden wird in vorläufigen amtlichen Schätzungen mit 50 bis 60 Millionen angegeben. Die Wiederherstellungsarbeiten, für die man voraussichtlich zwei Jahre brauchen wird, werden nach einem Generalbebauungsplan durchgeführt werden, bei dessen Aufstellung die jüngsten Erfahrungen verwertet werden.

Die Reichshilfe für die Unwettergeschädigten

★ **Berlin**, 12. Juli. **(Funkspruch.)** Der Reichsminister des Innern hat die von der Reichsregierung bewilligten Mittel zur Linderung der schweren Unwetterschäden der sächsischen Regierung überwiesen. Ein Teilbetrag ist der preußischen Regierung für die auf preußischem Gebiet entstandenen Sachschäden zur Verfügung gestellt worden. Die Reichsregierung hat die Ministerialdirektoren von Kameke und Dr. Lotheholz vom Reichsinnen- und Reichsfinanzministerium zur Besichtigung der auf sächsischem Gebiet entstandenen Schäden entsandt.

Abschluß des Weltnothilfekongresses.

le. **Genf**, 12. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Konferenz zur Schaffung einer internationalen Hilfsunion für die von großen Naturunglücken betroffene Bevölkerung hat heute ihre Schlußsitzung abgehalten. Auf Antrag des Italieners Ciraolo beschloß die Konferenz, an die deutsche und die tschechische Regierung Telegramme zu senden, um den durch das Hochwasser im Erzgebirge Geschädigten die Anteilnahme der Konferenz auszudrücken. Im übrigen dankte Ciraolo, der als Vater der Konferenz gilt, der Konferenz für das Interesse, das sie an seinen Anregungen genommen hat. Als Vorsitzender der Konferenz sprach Reichsminister a. D. Dr. Külz in seiner Schlußansprache noch einmal den Wunsch der Versammlung aus, daß bei eintretenden Unglücksfällen schnelle Hilfe geleistet werden müsse. Der Vertreter der Schweiz, Dinichert, dankte in deutscher Sprache dem Präsidenten.

Leider zeigten die Resultate der Debatte, die sich auf hohem humanitären Niveau bewegte, nicht denselben Eifer, denn von den 43 vertretenen Nationen haben erst 9 den Vertrag unterzeichnet und zwar Deutschland, Belgien, Bulgarien, Cuba, Columbien, Aequator, Spanien, Italien und Monaco. Die Schweiz erklärte, erst später zu unterzeichnen und zwar in dem Augenblick, in dem das Rote Kreuz, das jetzt bekanntlich in zwei Organisationen zerfällt, in die alte Genfer und in die Lige für das Rote Kreuz in Paris, wieder zu einer einheitlichen Organisation verschmolzen worden ist.

Staatsbegräbnis für O'Higgins.

v.D. **London**, 12. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der ermordete irische Außenminister O'Higgins wird ein großes Staatsbegräbnis erhalten, wie es Dublin noch niemals gesehen hat. Nicht nur das Ministerium, sondern alle Mitglieder des Parlaments, der Universität in Irland und die ausländischen Vertreter werden dem Sarge folgen, welcher durch die Hauptstraßen der Stadt getragen werden wird. Es haben viele Personen im Laufe des heutigen Tages vor dem offenen Sarge defiliert. Es sind bisher zehn Verhaftungen vorgenommen worden. Die Anklage gegen diese Personen geht dahin, daß sie an einer Verschwörung beteiligt waren, deren Zweck es war, einen oder mehrere Minister zu töten. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Sohn des Grafen Plunkett, welcher wiederholt als Revolutionär hervorgetreten ist und im Kampfe für die Freiheit Irlands genannt wurde. Während der Verhandlungen erklärte dieser, die zehn Angeklagten hätten ein Recht, öffentlich zu erklären, daß sie von einer Verschwörung nichts wußten. Die Verhaftungen seien ohne irgendwelchen Grund erfolgt. Man habe nur eine Anzahl Leute festgenommen, von welchen man wußte, daß sie gegen die gegenwärtige Verfassung seien. Der Richter vertagte die Verhandlungen auf nächsten Montag und ordnete an, daß die Verhafteten in Untersuchungshaft verbleiben müßten.

Schweres Automobilunglück.

TU. **Cuxhaven**, 12. Juli. Gestern abend wurde hier ein 48 Jahre alter Mann und sein 8jähriges Kind von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ruhe vor dem Sturm.

Ernüchterung der französischen Rechtsparteien.

F.H. Paris, 12. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach den Stürmen der letzten Tage, welche die Aufmerksamkeit der Abgeordneten in höchstem Maße in Anspruch nahmen, kehrte heute in der französischen Kammer Ruhe ein. In der Sitzung beschäftigte man sich mit einem Gesetz, welches Aenderungen in den Bestimmungen über die Arbeitsunfallversicherung vorsieht. Morgen wird es in der Kammer neuerlich stürmisch zugehen, weil sie die Vorlage wegen der Erhöhung der Gehälter und Pensionen der Beamten durchberaten soll. Es ist nicht durchaus sicher, daß die Beratung morgen beendet werden könnte. Deshalb dürfte die Kammer trotz des Nationalfeiertages am Donnerstag zusammentreten. Freitag werden wohl Vor- und Nachmittagssitzungen stattfinden müssen. Bei den Rechtsparteien ist nach der stürmischen Erregung, die sich besonders gegen Poincaré geltend gemacht hatte, einige Ernüchterung eingetreten. Sie möchten so manövrieren, daß nicht sie, sondern die Linksparteien gegebenenfalls den Sturz der gegenwärtigen Regierung herbeiführen. Aber dazu wird sich die Linke nicht hergeben, und die Radikalsozialisten sind entschlossen, für die Vorschläge Poincarés bezüglich der Aufbesserung der Gehälter der Beamten einzutreten. Unter diesen Umständen nimmt man an, daß auch die Rechtsparteien ihre Erregung eindämmen und das Kabinett Poincaré in Ruhe lassen werden, so daß dieses auch nach der Rückkehr der Kammer im Monat Oktober am Ruder wäre. Erst anläßlich der Budgetberatung, die im November und Dezember stattfinden wird, würde der Todesstoß gegen die jetzige Regierung erfolgen. Bis dahin werden die Linksparteien auch in der Lage sein, sich innerlich zu konsolidieren, so daß sie eine Regierung bilden könnten, die in der Lage wäre, die nächsten Kammerwahlen im Mai 1928 durchzuführen. Man ist in der Kammer heute überzeugt, daß Poincaré morgen oder übermorgen eine kleine Mehrheit zu Stande bringen dürfte. Handelsminister Bokanowski will, daß wenigstens einige Artikel des neuen Zollgesetzes noch vor Schluß der Sommertagung durchgeführt werden. Er erklärte, daß es ihm dann möglich wäre, die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen weiterzuführen.

Das Provisorium mit Frankreich.

m. Berlin, 12. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Verhandlungen um den provisorischen Handelsvertrag mit Frankreich sind in den letzten Tagen in Paris mit Hochdruck fortgeführt worden, weil die Kammer ihre Beratungen über die Wahlreform beschleunigt zum Abschluß gebracht hat und doch noch vor dem Nationalfeiertag in die Ferien gehen möchte. Man glaubt daher jetzt auch in Berlin, daß es möglich sein wird, das Provisorium innerhalb der nächsten 48 Stunden zum Abschluß zu bringen. Die Franzosen haben sich jetzt mit der einjährigen Dauer des Provisoriums auf unseren Vorschlag hin einverstanden erklärt, machen aber immer noch Schwierigkeiten bei der Anerkennung der von uns grundsätzlich verlangten Meistbegünstigung. Es stehen noch eine ganze Reihe von Positionen im Feuer, bei denen der Streit hin- und hergeht, und von dem Ergebnis der französischen Zugeständnisse wird auch das Weinkontingent abhängen, das wir Frankreich bewilligen. Die Friedenseinfuhr Frankreichs betrug 4000 Hektoliter. In dieser Richtung bewegen sich auch die Forderungen der Franzosen. Praktisch wird sich vielleicht hier der Ausweg ergeben, daß man den Franzosen eine Gesamteinfuhr in der Höhe der spanischen Weineinfuhr zugesteht. Beim Frühgemüse scheinen die deutschen Unterhändler bereits sehr weitgehende Angebote gemacht zu haben, die den Franzosen die Meistbegünstigungen gewähren.

Neue Hoffnung in Genf.

fe. Genf, 12. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Coolidgekonferenz hat auch heute keine offizielle Veranstaltung gehabt. Nachdem die Sachverständigen die neuen englischen Anregungen geprüft haben, begannen auch die Hauptdelegierten die Vorschläge zu studieren. Die neuen englischen Vorschläge sind zweifellos durch die Haltung der Amerikaner beeinflußt, die kein Hehl daraus machen, eine größere Anzahl von 10 000 Tonnen-Kreuzern zu bauen. Um das zu vermeiden, haben die Engländer versucht, über den Bau von 10 000 Tonnen-Kreuzern mit Amerika zu einem Uebereinkommen auf Grund von vereinbarten Bauprogramms zu kommen. Zweifellos ist durch die neue englische Anregung die Konferenz, die am Ende der letzten Woche bereits gescheitert schien, wieder flott geworden, sodaß die Aussichten für einen Erfolg gestiegen sind.

Viermächtekonferenz über die Tangerfrage.

v.D. London, 12. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nachdem die französisch-spanischen Verhandlungen über die Tangerfrage kein Ergebnis gezeitigt hatten, bleibt nichts Anderes übrig, als England und Italien um Teilnahme an einer Viermächtekonferenz über die Angelegenheit zu ersuchen. Während der letzten Tage haben dahinzielende Verhandlungen stattgefunden, und mit einiger Bestimmtheit kann gesagt werden, daß nicht nur London, sondern auch Rom sich mit dem Plan einverstanden erklären werden.

Die Pläne Tschiangkaischeks.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Peking, 12. Juli. Konsularberichte lassen auf eine völlige Umstellung der Pläne Tschiangkaischeks schließen. Er zieht seine Truppen aus Nanking zurück. Die Nordtruppen besetzen wieder die Bahn Tientsin Pukow. Wie gemeldet wird, gruppieren sich seine Truppen um Changsha, um Hankau zu nehmen. Er will damit den dort gegen ihn im Gange befindlichen militärischen Vorbereitungen zuvorkommen. Durch diese neueste Entwicklung erscheint der Besitz Pekings für die Nordpartei für den ganzen Sommer gesichert.

Die Kommandanten der in Tientsin untergebrachten Truppen der fünf Mächte haben auf Grund der Bestimmungen des Boxer-Protokolles die Ausdehnung der Besatzungszone auf chinesisches Gebiet und zwar um zehn Kilometer beschlossen. Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen in Tientsin, General Buttler, hat sich besonders nachdrücklich für diese Maßnahme eingesetzt, da er die Dauerhaftigkeit der letzten Erfolge der Nordtruppen bezweifelt. Die amerikanischen Truppen sind denn auch bereits heute in der früheren deutschen Konzession, also auf chinesischem Gebiet, untergebracht worden.

Blutige Religionskämpfe in Indien.

TU. London, 12. Juli. In Scholarpore in Bombay kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen einer Hindu- und einer muselmanischen Prozession, wobei 8 Personen verwundet wurden. Der Polizei gelang es schließlich, die Ordnung wieder herzustellen. Die Spannung zwischen beiden Parteien ist außerordentlich groß, und die Lage wird als sehr kritisch bezeichnet. Auch in Moolta kam es gegen Ende einer Prozession zu blutigen Zusammenstößen, bei denen zwei Personen ums Leben kamen. Auch hier ist die Erregung groß. Der stellvertretende Kommandeur hat um Entsendung von Truppen aus den umliegenden Bezirken gebeten.

Neue Verhaftungen in Dublin.

TU. London, 12. Juli. Im Zusammenhang mit der Ermordung des irischen Justizministers sind gestern abend in Dublin neun Personen verhaftet worden. Die Verhafteten wurden dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Schlechte Getreideernte in Amerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

I.N.S. Washington, 12. Juli. Nach den amtlichen Ziffern des Landwirtschaftsministeriums ist damit zu rechnen, daß die Vereinigten Staaten die schlechteste Getreideernte seit 26 Jahren haben werden. Man erwartet einen Ernteertrag von etwa 2 274 424 000 Bushel, das sind beinahe eine halbe Milliarde Bushel weniger als 1926.

Festnahme eines afrikanischen Falschmünzers

*** Berlin, 12. Juli. (Funkspruch.)** Nach einer Meldung aus Nürnberg wurde dort ein Afrikaner aus Lome in Westafrika wegen Banknotenfälschung festgenommen. Der Verhaftete, der bei einer kleineren Kunstanstalt die Herstellung von westafrikanischen Zwanzig-Schillingnoten in Auftrag gegeben hatte, hat bereits 100 000 Falsifikate an seine afrikanischen Hintermänner abgesandt.

Todesurteil gegen Druschelowski.

TU. Riga, 12. Juli. Nach Meldungen aus Moskau hat das oberste Kriegs- und Revolutionstribunal in dem Prozeß Druschelowski das Todesurteil gefällt. Das Urteil wird damit begründet, daß Druschelowski Spionage zugunsten auswärtiger Mächte und der Gegenrevolution getrieben habe.

Verhaftung einer Touristin im Passeiertal.

TU. Bozen, 12. Juli. Bei Babenstein im Passeiertal wurde eine reichsdeutsche Touristin aus Lötzen verhaftet, weil sie im Zonengebiet entgegen den gesetzlichen Bestimmungen photographische Aufnahmen gemacht hatte. Sie wurde von der Präfektur zu 14 Tagen Arrest verurteilt.

Das Schulgesetz vor dem Kabinett.

m. Berlin, 12. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Das Kabinett trat am Dienstag nachmittag zu einer Sitzung zusammen, der als Beratungsgegenstand der nunmehr fertiggestellte Entwurf des Reichsschulgesetzes zu Grunde lag. Irgend ein abschließendes Ergebnis wurde nicht erzielt, da mehrere Kabinettssitzungen für diese Vorlage vorgesehen sind. Man rechnet damit, daß erst am Donnerstag oder Freitag der Entwurf verabschiedet wird und dann dem Reichsrat zugeht. Alle bisher im Kabinett hierüber vorausgegangenen Erörterungen waren unverbindliche Ministerbesprechungen über einzelne Teile des zur Debatte stehenden Fragenkomplexes. Ueber die Gestalt des neuen Schulgesetzes wird sich erst Ende der Woche Näheres sagen lassen. Man muß abwarten, ob es dem Reichsinnenminister v. Keudell gelingt, eine Fassung zu finden, die die Zustimmung der verschiedenen politischen Richtungen erlangen kann.

Deutsche Kaufmannsjugend am Grabe Bismarcks.

Hamburg, 12. Juli. Zum Abschluß ihres 3. Reichsjugendtages in Hamburg wallfahrteten über 9000 junge deutsche Kaufmannsgehilfen zum Grabe Bismarcks nach Friedrichsruh. Nach einem kurzen Vorspruch und einem gemeinsamen Lied sprach das Mitglied der Verwaltung des D.H.V. M. Habermann, M.d.v.R.W.R., das Schlußwort der Tagung. Anknüpfend an die erlebnisreichen Tage, welche die jungen Kaufleute in Hamburg gehabt haben, stellte er ihnen Bismarck als Mensch in seiner Leidenschaft vor Augen. Er begnügte sich nicht damit, Bismarck als den Mann des Schlapphutes oder der Kürassierstiefel zu zeichnen. Auf die staatspolitischen Strömungen unserer Tage übergehend, verlangte er von den nationalgesinnten Menschen in unserem Volke, sich ganz klar darüber zu sein, daß in unseren Tagen die Frage, Republik oder Monarchie, keine Frage der aktuellen Politik ist. Wesentlich ist heute der Inhalt des Staates und nicht seine Form. Er erinnerte die jungen Kaufleute an ihre Wahlpflicht, der sie bei ihrem Eintritt in das 20. Lebensjahr Folge leisten müssen und gab ihnen den Rat, sich von den Parolen der Parteien nicht urteilslos einfangen zu lassen. Zwar ist der D.H.V. eine wirtschaftliche Organisation der Selbsthilfe jedoch die staatspolitischen Gesetze „Leben und Blut" für den Staat zur geforderten Zeit einzusetzen erachtet der D.H.V. höher. Darum ist es mit das Ziel der standespolitischen Arbeit, den jungen Kaufmann zu einem ganzen Menschen zu erziehen, der gerne bereit ist, sein Leben unter das Ideal Bismarcks zu stellen, wie es sein Grabstein in Friedrichsruh kündet, „Ein treuer deutscher Diener seines Herrn", d. h. des Staates zu sein.

Ein Gefallenendenkmal in Dixmuiden.

m. Berlin, 12. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der Nähe von Dixmuiden gelangt demnächst ein Kriegerdenkmal zur Aufstellung, das von Käthe Kollwitz geschaffen und zur Erinnerung an die jungen hier gefallenen deutschen Kriegsfreiwilligen bestimmt ist unter denen sich auch ihr Sohn Peter Kollwitz befindet. Das Reichsministerium des Innern und das preußische Kultusministerium haben einen Betrag von 10 000 Mark zur Verfügung gestellt, um die Errichtung des Denkmals zu erleichtern.

Familientragödie in Bochum.

TU. Bochum, 12. Juli. Heute morgen erschoß der Konkursverwalter Rudolf Crämer seine Ehefrau und seine 23jährige Tochter, worauf er Selbstmord beging. Der Grund der Tat scheint in den schwierigen finanziellen Verhältnissen der Familie zu liegen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 13. Juli.

- **Operette im Konzerthaus:** „Der Orlow", ¾8 Uhr.
- **Stadtgarten:** Konzert der Polizeikapelle, 4—6½ Uhr.
- **Bad. Konservatorium für Musik:** Schluß-Singen der Singschule im großen Festhallesaal, ½8 Uhr.
- **Zum Moninger:** Gartenkonzert, 8 Uhr.
- **Exzelsior-Künstlerspiele:** Erstkl. Programm und Tanz.
- **Kaffee Bauer:** Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
- **Restaurant Felseneck:** Großes Gartenkonzert, 8 Uhr.
- **Kaffee Grüner Baum:** Tanz.
- **Parkschlößle Durlach:** Tanz ab 4 Uhr.
- **Residenz-Lichtspiele:** Die keusche Susanne; Der Schnaps und die verdammte Liebe; Die Mühle am Meer; Der Narr und sein Kind.
- **Palast-Lichtspiele:** Der Tänzer meiner Frau; Eifersucht.
- **Kammer-Lichtspiele:** Lieb mich und die Welt ist mein; Die Insel der Träume; Beiprogramm.
- **Welltkino:** Der Herr des Todes; Lustspielbeiprogramm.

Das expressionistische Erbe.

Von

Michael Charol.

Der Expressionismus befindet sich auf dem Aussterbe-Etat. Bereits tot ist er jedoch nicht auf dem Gebiete, auf dem er geboren wurde, nämlich in der bildenden Kunst, sondern in der Literatur. Hier mußte er zuerst sterben, weil die Literatur das Kunstgebiet ist, das am stärksten pulsierendes Leben fordert und deshalb auch am grellsten jede Starrheit, jedes Dogma widerspiegelt. Daß er gestorben ist, darin sollte man sich durch die weiter expressionistisch dichtende Schar nicht täuschen lassen, besonders, wenn man ihn geliebt hat. Er muß gestorben sein, er ist gestorben, weil er im ganzen genommen eine Sackgasse war, weil er deshalb keine innere Fortentwicklung in sich hatte, weil er deshalb in konstruierte Formen ausartete. Da er nun unwiderruflich tot ist, gehört es sich, daß weiterlebende, weiterschreibende, weiterkritisierende Menschen die Bilanz und das Erbe des Verstorbenen festlegen.

Der literarische Expressionismus gebärdete sich in seiner Kindheit recht wild. Er war ein Spracherneuerer, schwelgte mit Vorliebe in Kraftausdrücken, sprach gern das Unaussprechliche aus, überstürzte sich in Bildern, grenzte einerseits an das Barock und die Romantik, berührte andererseits das Vergeistigte der Gotik und tobte auf der ganzen Linie in dem Bestreben, alles zu übertrumpfen. Er war die wildeste Reaktion auf objektive Schilderung des Naturalismus und die verfeinerte Sehart der Impressionisten. An Stelle der Beobachtung stellte er die Intuition, an Stelle verschwimmender Eindrücke Ballung. Und wie Ballung und Intuition es schon voraussetzen, stand nicht mehr das Gesellschaftsbild, nicht ein Kulturdokument im Zentrum des Kunstwerks. Ich kenne kein einziges expressionistisches Werk, in dem Gesellschaftsschilderung, Sittenbild oder politischer Kampf, wenn sie auch Mittelpunkt sein sollen, wirklich Mittelpunkt sind. Im Zentrum des Werkes steht immer irgendeine Figur, die über alle diese Fakten redet, oder um deren Abenteuer herum die Fakten beschrieben sind. Wir wollen hier nicht näher untersuchen, woher das kommt. Es genüge die Andeutung, daß diese Schreibart von dem Schöpfer des Expressionismus, dem allerpersönlichsten Dichter seit hundert Jahren, August Strindberg, stammt. Aber was Strindberg in seiner urwüchsigen Kraft fast immer gelang: die objektivste Abhandlung zu einer jedermann betreffenden Angelegenheit zu machen, darum kämpfen seine Nachfolger stets vergebens. Ihre Werke entspringen weit mehr dem Gehirn als dem Blut, und die Folge davon ist, daß in ihren Werken Handlungen und Schilderungen mit Essays abwechseln, und daß die Personen selbst keine lebendigen Formen haben.

Sie sind entweder starre, hölzerne Hüllen, Sprachrohre für die Gedanken des Dichters, oder ein geballtes Chaos, aus dem da und dort Fleischformen herausschauen, die sich jedoch nicht zu einem geschlossenen Körper vereinigen, sondern immer wieder in unbestimmbarem Nebel verfließen. Im ersten Falle haben wir es mit Dichtern zu tun, die nach Monumentalität streben und sie mangels innerer Größe zu erreichen suchen. Sie erreichen Wirkungen, manchmal sogar starke Wirkungen — allerdings nur durch Technik — aber sie sind Wiederhersteller des Aufbaus, der uns seit dem Naturalismus sowohl auf dem Gebiete des Dramas wie auf dem des Romans verloren gegangen war. So äußerlich dieses Erbe ist, man darf es nicht unterschätzen. Nicht umsonst haben die deutschen Dichter der letzten Jahrzehnte in der ganzen Welt, mit Ausnahme Rußlands, eine so geringe Wirkung ausgeübt, nicht umsonst werden jetzt gerade diese Modernen in fremde Sprachen übersetzt.

Im zweiten Falle liegt in den Dichtern das Streben, so etwas wie die Kraftkerls der Sturm- und Drangperiode in modernem Gewand wieder erstehen zu lassen. Sie wollen ihnen mit Hilfe der Seelenanalyse, der Gefühlszerfaserung beikommen und sie auf eine neue Art geben, indem sie deren Leidenschaften unvermittelt, ohne Uebergänge und ohne Schale zeigten. Sie erreichen damit neue Charakterisierungsmöglichkeiten. Das Abgerissene, Geballte, Gedrängte dieser Darstellungsart gibt zwar nur Einzelzüge, aber diese viel eindringlicher, ausschöpfender. Sie paßt mehr zu unserer hastenden Zeit, die gerade das aufnimmt und festhält, was im Vorbeirasen durch einen grellen Lichtstrahl, durch eine blitzartige Beleuchtung sich einprägt. Und das sind ja fast nur Einzelzüge.

Fragt man sich nun, welches die treibenden Kräfte gewesen sein mögen, die die Dichter zu dieser Schaffensart geführt haben, so kommt man auf zwei ziemlich gegensätzliche Triebfedern, die seit dem Jahrhundertswechsel in unserem Leben herrschen oder teilweise herrschten. Das ist erstens der Trieb nach Monumentalität, nach Machtauswirkung, nach Riesenhaftigkeit. Das bürgerliche Zeitalter duldet jedoch weder einen Despotenwillen, wie solchen, der die Pyramiden erstehen ließ, noch die Renaissancemenschen mit der Moral der Rücksichtslosigkeit. Es sperrt den Willen des Einzelnen, es hat ihn seit Hunderten von Jahren gefesselt und geknebelt und in gesetzliche Schranken gebannt. Der Einzelne empfindet jetzt seine persönliche Kleinheit und sucht sich deshalb in der Masse, in dem Werk der Masse auszuwirken. Riesenmaschinen, Riesentheater, Riesenarmeen, Riesenkriege sind die Folge. Riesenkunstwerke konnten jedoch nicht entstehen, weil die Masse nicht der Held sein kann: der Held ist der Einzelne — und der Einzelne verliert sich heutzutage. Diese Angst vor dem Sich-Verlieren, Untertauchen, Verschwinden war die zweite Triebfeder. Der Impuls der Selbsterhaltung trieb die Dichter, diese gewaltige Masse, all den Andern sein innerstes Ich entgegenzuschleudern, um seine persönliche Ausschließlichkeit zu beweisen. Und weil auch hier die große Persönlichkeit fehlte, vermochten die Dichter nur einzelne Gefühle, Leidenschaften, Triebe zu zeigen. Beide Wege führten nicht zur Vollendung, und so mußte der Expressionismus sterben, ohne uns einen Messias gegeben zu haben.

Woran sind wir nun jetzt? Als der Naturalismus tot war, hatte er uns als Erbe die naturwissenschaftliche Beobachtung hinterlassen, er hatte uns gelehrt, der Wahrheit und Häßlichkeit ins Gesicht zu blicken. Der Impressionismus, der nun das Innere der Dinge kannte, hatte ihre Erscheinung, das Schöne und das Flüchtige ihrer Erscheinung studiert und deren Einwirkung auf uns, unsere Modulationsfähigkeit unter dem Eindruck der Welt, ihre Wiederspiegelung in uns gegeben. Nun kommt das expressionistische Erbe hinzu; die innere Ballung, das Verständnis für Technik und Aufbau, die bei aller Formenzertrümmerung nach einer neuen Form schreien. Das Monumentale der Riesendimensionen ist als Aeußerlichkeit erkannt worden — denn wir sind für ein Kunstwerk der Masse noch nicht reif — und so bleibt uns ein einziger Weg: die Rückkehr zur Persönlichkeit innerhalb der Menschheit. Wir haben alles Wissen, wir haben die Kenntnis der äußeren Erscheinungen, wir haben die innere Vertiefung — wir erstreben sie wenigstens in dem immer stärker werdenden metaphysischen Drang des Heute — wir warten nur noch auf einen Dichter, der das alles zu einer künstlerischen Persönlichkeit zusammenfaßt und die richtige Problemstellung zu geben versteht. Wird er auf dem Boden der jetzt proklamierten „neuen Sachlichkeit" erstehen?

Einweihung des Hauffkellers im Bremer Ratskeller. Im Jahre 1827 empfing Wilhelm Hauff in jenem Abschnitt des Bremer Ratskellers, den man bisher wegen seiner seltsamen akustischen Eigenart „Echosaal" benannte, jene Eindrücke, aus denen er seine unbändig heiteren und in farbiger Fabulierkraft leuchtenden „Phantasien" spann. Diesen Saal hat eine hohe Behörde, die sich mit nüchterner, vielsagender Sachlichkeit „Deputation für die städtischen Werke" nennt, im Rahmen einer gründlichen und stilistisch sehr glücklich gelösten Erweiterungs- und Erneuerungsarbeit in den Ratskellerräumen zum guten Gedächtnis dichterischer Tat in einen „Hauffkeller" verwandelt. Und es ist Bremen gelungen, Professor Max Slevogt für die Ausschmückung des Raumes mit Fresken zu gewinnen; Slevogt, der in der Festrede Dr. Emil Waldmanns, des Leiters der Bremer Kunsthalle, mit berechtigter Unterstreichung der größte Wandmaler unserer Epoche genannt wurde, hat damit zum ersten Male seine Kunst einem öffentlichen Gebäude gewidmet. Seine Fresken, mit eindringlicher dekorativer Wirkung über die Wände des Raumes verteilt, sind eine prachtvolle Vereinigung von monumentalem Schmuckwerk mit lebendiger Illustration: Sie bannen die heiteren und grotesken Gespenster, das tolle Fabelwesen der Hauffschen Phantasien in Gestalten voll unheimlich wirklicher Unwirklichkeit, sie übersetzen und deuten die skurrile Phantasie des Dichters ins zwingend Bildhafte, und sie geben dem erneuerten Raum eine einheitliche Stimmung, der niemand sich entziehen kann. Slevogts Helfer waren sein Schüler, der bremische Maler Carl Dannemann, der den Eingang zum Keller mit einer vortrefflichen Allegorie schmückte, und Oberbaurat Ohnesorge, der den Raum gestaltete. So empfing der berühmte alte Ratskeller, der die Wandgemälde Slevogts in gesicherter Hut hält, eine kostbare Bereicherung. Der Hauffkeller ist von nun an der Oeffentlichkeit zugänglich.

Karl Lerbs.

Ausstellung „Zur Deutschen Kammermusik 1927 Baden-Baden". Heute, Mittwoch, 13. Juli, eröffnet der Kunstverein Baden-Baden eine Ausstellung „Zur Deutschen Kammermusik 1927 Baden-Baden". Die Ausstellung enthält Bilder, Plastik, Handzeichnungen und Graphik von Bissier, Dolbin, Grimm, Heinisch, Keller, Schlobach und Wermer. Die ausgestellten Werke haben zum Gegenstand die Musik. Man sieht Köpfe und Bildnisse der mitwirkenden Komponisten und Musiker, bekannter Persönlichkeiten aus dem Musikleben, einen italienischen Jazztanz u. A.

Schweres Hagelwetter in Durbach

Schaden im Durbacher Rebgelände.

D. Offenburg, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Gemeinde Durbach bei Offenburg wurde heute nachmittag zwischen ein und zwei Uhr von einem schweren Hagelwetter mit Gewitter und Sturm heimgesucht. Das Unwetter kam von Oberkirch und von dem Brandeckkopf her. Der starke Regen ließ den Durbach rasch anschwellen. An einzelnen Stellen fanden die starken Wassermassen nicht genügenden Abfluß und so staute sich hier die Wassermenge. Der Gewittersturm war stellenweise so stark, daß er die Bäume umbog. Die Schloßen lagen in 20 bis 30 Zentimeter Höhe auf den Wiesen und Feldern sowie auf der Straße.

Im Obertal, das heißt, auf der Strecke von Durbach talaufwärts bis in die Gegend des Schulhauses Durbach-Gebirg sind die Verwüstungen teilweise sehr erheblich. Von den Abhängen, auf denen die Reben stehen, kam mit den Wassermassen sehr viel Grund herab, der sogenannte Humusboden, der den Nährwert für die Reben darstellt. An dem Haus des Landwirts und Rebbauerns Danner staute sich hinter dem Haus das Wasser, führte sehr viel Grund und Sand mit sich, drang in den Keller ein, der bis zu einem halben Meter Wasserstand hatte. Auch sehr viel Grund ist in den Keller geschwemmt worden. Die Straße war für Fuhrwerke und Autos unpassierbar. Auch andere Häuser sind teilweise vom Wasser arg heimgesucht worden. Es lag Gefahr vor, daß das Wasser bis in die Wohnungen eindrang. Der Hagel hatte Körner von der Größe der Erbse bis zur Größe der Nüsse.

Ob das Unwetter in den Reben besonderen Schaden angerichtet hat, läßt sich im Augenblick noch nicht feststellen, da Hagelwetter in den Reben erst zwei bis drei Tage nach dem Unwetter, in seinen Wirkungen, besonders bei Sonnenschein erkannt werden kann. Es kann aber wohl damit gerechnet werden, daß die im allgemeinen recht gut stehenden Reben des Durbacher Gebietes schwer durch das Unwetter gelitten haben.

Eine vierköpfige Familie vergiftet.

Dz. **Mannheim**, 12. Juli. Heute wurde in der Hafenstr. die aus 4 Personen bestehende Familie eines Sägers im Schlafzimmer durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Der 40jährige Mann hat sich gestern Abend mit seiner Familie, der 46jährigen Frau und seinen zwei Jungens im Alter von 7—9 Jahren, in die Wohnung eingeschlossen und den Gashahnen geöffnet. Der Grund dürfte in zerrütteten Eheverhältnissen liegen.

Eine Erinnerung aus großer Zeit.

80. Geburtstag des Zeppelin-Reiters Zilly in Söllingen.

Am 13. Juli sind 80 Jahre verflossen, seitdem der Altveteran, Postagent a. D. Karl Zilly das Licht der Welt erblickte. Am 13. Juli 1847 in Söllingen bei Durlach geboren, ist es ihm vergönnt, am heutigen Tage in körperlicher Frische und bester Gesundheit, im Kreise seiner Kinder seinen 80. Geburtstag zu begehen.

Im November 1867 wurde er in die II. Eskadron des damaligen I. Bad. Leib-Drag.-Regts. Nr. 20 nach Schwetzingen eingezogen und zog von da aus mit der berühmten Patrouille des Grafen Zeppelin als Meldereiter in den Krieg, wobei er als einer der Ersten das Feindesland betreten durfte. Beim Schirlehof wurde er durch eine feindliche Kugel verwundet, geriet in französische Gefangenschaft und wurde nach Wörth in ein Lazarett verbracht. Dort sollte ihm aber dem von den Franzosen zugewiesenen Bestimmungsort nicht von langer Dauer sein, denn schon einige Tage nachher wurde Wörth von den Deutschen eingenommen. Zilly kam dabei wieder in deutsche Hände und wurde in das Lazarett Lehrerseminar I nach Karlsruhe verbracht. Hier fand er bald seine Genesung und dann meldete er sich freiwillig zu seinem Regiment ins Feld, bei dem er dann auch bis Kriegsende blieb und mit mehreren Auszeichnungen in die Heimat zurückkehrte. Graf Zeppelin, sowie alle seine Kameraden, die s. Zt. den Patrouillenritt mitmachten, sind inzwischen zur großen Armee abberufen worden, während sich Zilly heute noch, als der einzig überlebende Zeppelinreiter, einer guten Gesundheit erfreut. Trotz seines hohen Alters ist er ein eifriger Förderer und treuer Anhänger der guten Militärvereinssache. Mit großer Liebe ist er seinem Leib-Dragoner-Verein zugetan, dem er schon viele Jahre als Mitglied angehört. Mögen dem treuen Altveteranen noch viele sonnige und gesunde Lebensjahre, sowie auch ein glücklicher Lebensabend beschieden sein. Der Leib-Drag.-Verein Karlsruhe wird an dem Geburtstage des Jubilars mit einer größeren Abordnung bei ihm erscheinen, ihm persönlich die Geburtstagswünsche seiner Vereinskameraden übermitteln und ihm auch in treuer Kameradschaft ein Geburtstagsgeschenk überreichen, in dem er seiner wohlverdienten Ruhe pflegen kann.

Annahme des Polizeibeamtengesetzes.

In erster und zweiter Lesung gegen die Kommunisten.

Das Plenum des Badischen Landtags fuhr am Dienstag nachmittag mit der allgemeinen Beratung des Polizeibeamtengesetzes fort. Der erste Sprecher war der Abgeordnete Dees von den Demokraten, der eingangs bemerkte, nach den ausgezeichneten Darlegungen des Ausschußberichterstatters hätten jene Parteien, die dem Gesetzentwurf zustimmen, im Interesse einer beschleunigten Abwicklung der noch zu erledigenden Geschäfte des Landtages auf eine große Aussprache verzichten können. (Dr. Schofer: „Sehr richtig!".) Die Gründlichkeit der Beratung hätte dabei nicht Not gelitten, da der Gesetzentwurf im Ausschuß außerordentlich gründlich durchberaten worden sei (Dr. Schofer: „Aus das ist richtig!").Der Entwurf sei mit der Mehrheit aller Parteien, die überhaupt positiv mitarbeiten, im Ausschuß angenommen worden. Die Regierungsparteien erkennen sehr gerne an, daß auch die Deutsche Volkspartei und die Bürgerliche Vereinigung an der Verbesserung der Regierungsvorlage ernsthaft mitgearbeitet haben. Die Demokraten werden dem Entwurf in der Ausschußfassung zustimmen. Erfreulich sei, daß es möglich gewesen sei, in den ursprünglichen Entwurf eine ganze Reihe von Verbesserungen hineinzuarbeiten. Der Kommunist Ritter besprach die Abänderungsanträge seiner Gruppe und lehnte den Gesetzentwurf ab. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Hoffmann ging auf das preußische Gesetz näher ein und stellte fest, daß man in Preußen dieselben Gesichtspunkte herausgeholt habe, die im Rechtspflegeausschuß bei der Beratung des badischen Gesetzes erwogen und beraten habe. Nicht das allgemeine Beamtenrecht soll gelten, sondern die wirklich praktische Durchführung des jetzt zu schaffenden Gesetzes. Die Sonderbestimmungen des Gesetzes werden in der Praxis nur für einen ganz geringen Prozentsatz der Polizeibeamtenschaft Anwendung finden. Dem Zentrum sei die Zustimmung zu dem Eheerlaubnisparagraphen nicht leicht gefallen, allein es habe ihm mit Rücksicht auf die Schlagfertigkeit der Polizei zugestimmt. Es sei ein gutes Gesetz geschaffen worden im Interesse der Polizeibeamten und im Interesse des ganzen badischen Volkes. Der sozialdemokratische Abgeordnete Weißmann stimmte im Namen seiner Fraktion dem Gesetzentwurfe zu und zollte den Vertretern der Polizeibeamtenschaft, die bei dessen Ausarbeitung mitgearbeitet haben, Dank und Anerkennung. Die Verbesserungen der Regierungsvorlage durch den Ausschuß seien ein Beweis dafür, daß dieser bemüht gewesen sei, die Interessen der Polizeibeamtenschaft nach besten Kräften zu vertreten und ihre Wünsche nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Minister Dr. Remmele teilt mit, daß nach einem Telegramm des Reichsministeriums des Innern das Auswärtige Amt berichtet habe, die interalliierten Regierungen hätten dem badischen Polizeibeamtengesetz zugestimmt. Das zeige, wie außerordentlich schnell auf der anderen Seite die Dinge verfolgt werden. Dem Hause sei zu danken für die prompte Erledigung des Gesetzentwurfes. Dadurch werde die seit Wochen und Monaten gehende Diskussion zu einem gewissen Abschluß kommen. Das Gesetz sei die Folge der Ausführung des Friedensvertrages. Grundsätzlich sei zu sagen, daß den Polizeibeamten die Nutzung des allgemeinen Beamtenrechts zuzusprechen sei, allerdings in einigen Punkten sei eine Sonderregelung notwendig, die sich ergebe aus der allgemeinen Sachlage. 42,5 Prozent der Polizeibeamten (1700 von 4000) seien kaserniert. Das Ziel der Regierung sei,, diese Zahl im Laufe der Zeit zu verringern und die Kasernierung auf eine bessere Grundlage zu stellen. In Duisberg sei eine Polizeikaserne gebaut worden mit 2 bis 3 Betten in einem Zimmer. Man erstrebe auch Wohngebäude für die Verheirateten und sogar Polizeisiedelungen, ähnlich wie Feuerwehrsiedlungen. Die Stellungnahme der Beamtenvereine sei verständlich. Ein weiteres Ziel der Regierung sei, die Einheitspolizei wirklich zustande zu bringen d. i. die Einzelpolizei und die Bereitschaftspolizei zu einer einzelnen Körperschaft zusammenzuschweißen. Die Polizeibeamtenführer stehen in Baden auf dem Boden der Staatsform und seien sich ihrer Pflicht vollkommen bewußt. Dafür gebühre ihnen der Dank des Landes.

In der Einzelberatung wurden die kommunistischen Anträge gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, worauf der Gesetzentwurf in der Ausschußfassung in erster und zweiter Lesung mit 59 gegen 3 Stimmen (Kommunisten) angenommen wurde. Die einschlägigen Gesuche wurden mit dem gleichen Stimmenverhältnis durch die Beschlußfassung für erledigt erklärt. Da die Sozialdemokraten noch eine Fraktionssitzung anberaumt hatten und der Staatspräsident einen parlamentarischen Abend angesetzt hatte, brach der Präsident die Sitzung um ¾7 Uhr ab. Nächste Sitzung Mittwoch, vormittags 9 Uhr.

*

Die Autostraße Mannheim—Heidelberg.

Erhebung von Gebühren.

Die Mehrzahl der in Mannheim, Schwetzingen und Heidelberg wohnenden Landtagsabgeordneten haben am Dienstag nachmittag folgenden Antrag im Badischen Landtag eingebracht:

„Die Unterzeichneten beantragen:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß für die geplante Autostraße Mannheim—Heidelberg die Erhebung von Gebühren genehmigt wird.

Maier-Heidelberg. Blase. Brixner. Eberhard. Freidhof. Gehweiler. Hofheinz. Reinbold. Richter. Rigel. Schneider. Scheel. Dr. Schmitthenner. Dr. Waldeck. Dr. Wolfhard".

Steuererleichterungen für das besetzte badische Gebiet.

Dr. Mattes von der Deutschen Volkspartei hat im Landtag folgende Kurze Anfrage eingebracht:

„Die früher oder noch besetzten badischen Gebiete leiden wirtschaftlich besonders schwer unter den Auswirkungen der Besetzung und dem Verlust eines Teils ihrer früheren Absatzgebiete. Dem Ausverkauf während der Besetzungszeit und der deutschen Inflation ist nicht die allmähliche Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch die Stabilisierung der deutschen Mark, sondern ein erneuter Rückschlag durch die starke Geschäftsstockung gefolgt, die die französische Geldentwertung für die angrenzenden Gebiete zur Folge hat. Diese schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse verpflichten den badischen Staat zu einer besonderen Unterstützung dieser mittelbadischen Gebiete durch weitgehende Steuererleichterungen auf dem Gebiete der Realsteuern. Die Unterzeichneten fragen, welche steuerliche Erleichterung hat die badische Regierung den früher oder jetzt noch besetzten mittelbadischen Gebieten bereits gewährt und welche beabsichtigt sie in Zukunft einzuräumen? Dr. Mattes und Genossen."

Die Eberbacher Jahrhundertfeier.

Die Erstaufführung des Festspiels König Heinrich VII. von Dr. Weiß-Eberbach gestaltete sich zu einem vollen Erfolg für den Dichter Dr. Weiß, den Spielleiter Dr. Friedemann und die Darsteller. Dem Dichter wurde ein Lorberrkranz mit einer Schleife in den Eberbacher Stadtfarben überreicht. Die Aufführung führt in die Zeit der Stadtgründung zurück und erzählt von den Sorgen des Königs seinen Räten, die besondere Pläne haben, weiß von zarten Liebesbanden, die sich um Burgfräulein und Vogt schlingen, zeigt das Volk mit seinen Schwächen und seiner Kraft und seinem Glauben und führt trotz der Not des Königs doch zu einem Sieg, denn der Kaiser begnadigt die Stadt, die einen Empörer unterstützte. Die Darsteller — Eberbacher Bürger und Mädchen und Burschen gaben ihr Bestes, besonders lieb war der Kinderreigen bei der Huldigung, den Fräulein Becker einstudiert hatte. Die Dichtung ist knapp und flüssig geschrieben, ohne Weitschweifigkeit, die gerne bei geschichtlichen Stoffen eintritt. Die Darstellung unter Spielleiter Dr. Friedemann schuf prächtige Bilder, sodaß der Beifall von Akt zu Akt sich steigerte und am Schluß der Aufführung den Dichter und den Spielleiter auf die Bühne rief. Die Aufführung ist ein guter Anfang der Eberbacher Festwoche.

Die Arbeitsgemeinschaft Altfränkische Luzerne

veranstaltete unter Führung der Saatzuchtanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer am 26. Juni ds. Js. ihre diesjährige Sommerversammlung in Schweigern bei Boxberg und am 3. und 4. Juli eine Besichtigungsreise nach Mittelbaden. In der Sommerversammlung sprach Saatzuchtleiter Hohenstatt-Straßenheim über Futterbau und Fütterung und Saatzuchtinspektor Dr. Lieber-Rastatt über den altfränkischen Luzernesamenbau. Eine überaus große Anzahl von Landwirten beteiligte sich trotz der verschiedenerlei Festlichkeiten in der Gegend an der Versammlung. Nicht weniger als die Versammlung trug die Studienreise dazu bei, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Landwirte zu stärken und ihnen die Möglichkeiten einer Ertragssteigerung auf allen Gebieten der Landwirtschaft vor Augen zu führen. Die Besichtigungsreise führte zunächst in die Rebenveredelungsanstalt des Bad. Weinbauinstituts nach Durlach und anschließend zur Landw. Schule Augustenberg, wo obstbauliche Fragen zur Sprache kamen. Im Anschluß daran wurde das Versuchs- und Lehrgut der Badischen Landwirtschaftskammer Forchheim, sowie das dortige Versuchsfeld der Landwirtschaftskammer und des Reichstabakforschungsinstituts besichtigt und neben den vielen Versuchen und Feldbeständen die Schweinezucht des Betriebes eingehend besichtigt. Den Höhepunkt der Reise brachte die Besichtigung der Saatzuchtanstalt und des Versuchs- und Lehrguts Rastatt.

Versteigerung Donnerstag, 14. Juli, 9 Uhr Amalienstraße 91 (Laden)
i. A. geg. bar: **Biedermeierschrank**, antik. Schreibtisch, ältere Betten m. Rost, Haarmatr., Schränke für alle Zwecke, Vertiko, Polstermöbel, schwarze Garnitur, Ausziehtisch u. rund. Tisch, Wasch- u. Nachttische, Spiegel, Bilder, Uhren, Porz., Gläser etc. Fortsetzung evtl. ½3 Uhr. (17572)
Hesch, Beeidigter öffentlich. Versteigerer. Goethestr. 18. — Telefon 2725.

Abbruchmaterial.
Zirka 100 cbm Bauholz in allen Längen und Stärken, so gut wie neu, 20 Zimmertüren, Glasabschlüsse, Glastore für Garagen und Werkstätten, große Bogentore, Schiebetore, Werkstättetüren, eiserne und Holzfenster, Fußbodenriemen, Schalbretter, Glasdachrahmen, Sprosseneisen für Glasdach, Drahtglas, Träger 22 N P 8 m, 5 m und schwächere Profile in verschiedenen Längen, Eisenbahnschienen als Gartenpfosten, Ober- oder Unterlager, 3000 glasierte Falzziegel, 2000 Flachziegel, 120 qm Schiefer u. v. a. m. Pflastersteine u. Backsteine. (15845)
Abbruchunternehmung Friedr. Phil. Mehl
Karlsruhe. Gartenstr. 66. Telefon 3978.

Tapeten-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
Günstigste Kaufgelegenheit zu billigsten Preisen.
Grosse Auswahl in modernsten Mustern jeder Preislage. 15697
Tapetenlager Kurt Wagner
Kriegsstr. 74, Verkauf im Hof.

Offeriere jetzt geg. Nachnahme feinste (A1983
Weide-Tafelbutter
z. Zt. zirka **1.40** je Pfd. in Postkollis v. 9 Pfd. (a. Wunsch einz. Pfde.)
J. Guttack, Heydekrug (Memelland).

Es gehört zur täglichen Schönheitspflege der Dame,

Gesicht und Hände vor dem Ausgehen leicht mit *"4711"* Matt-Creme zu massieren. Dieser angenehm kühlende, fettfreie Tagescreme überzieht die Haut mit einer hauchartigen, vollkommen unsichtbaren Schicht. Durch *"4711"* Matt-Creme bleibt die Haut trotz Sonne und Staub sammetweich, matt und geschmeidig. — Vor der Nachtruhe müssen die Poren durch eine kräftige Massage mit dem fetthaltigen *"4711"* Cold Cream gründlich gereinigt werden. *"4711"* Cold Cream ernährt die Haut und regt das Hautgewebe zu neuer Aufbautätigkeit an.

Nur echt mit der ges. gesch. *"4711"* (Blau-Gold-Etikette).

"4711" Matt-Creme
In reinen Zinntuben zu RM —.60 u. 1.—; Glastopf RM 1.50

"4711" Cold Cream
In reinen Zinntuben zu RM —.70 u. 1.—, In Glastöpfen zu RM —.75, 1.50 u. 2.50

No 4711. Matt-Creme

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Juli.

Karlsruher Bezirksratssitzung.

In der am Dienstag vormittag in Vertretung des beurlaubten Landrats Dr. Baur von Polizeidirektor Haußer geleiteten ordentlichen Sitzung wurden zunächst zwei verwaltungsgerichtliche Sachen auf dem Gebiete des Fürsorgewesens behandelt. An Verwaltungssachen lagen u. a. vor das Gesuch des Richard Daligo um Erlaubnis zum Betrieb der Wirtschaft zur „Stadt Straßburg", Markgrafenstraße 9/11, das Gesuch des Wilhelm Hunkler für die Wirtschaft zum „Augustiner", Sofienstraße 73 hier, des Wilhelm Kistner für die Wirtschaft zum „Hanauer Hof", Marienstraße 34 (früher „Reichskrone") hier, des Emil Röderer für die Wirtschaft zum „Röderer", Zähringerstraße 19, Erdgeschoß hier, des Gerhard Quarnhorst zum Betrieb des Konditoreikaffees, Waldstraße 25 hier, des Wilhelm Abendschein für die Wirtschaft zur „Goldenen Gerste", Friedrichstraße 7 in Durlach, des Joseph Schneider für die Realgastwirtschaft zur „Krone" in Jöhlingen, des Rudolf Dickten für die Realgastwirtschaft zur „Kanne" in Berghausen, endlich des Emil Gamm für die Wirtschaft zur „Rose" in Knielingen. Alle diese Gesuche fanden die Genehmigung des Kollegiums. Abgelehnt wurden zwei Gesuche, da der Bezirksrat sich auf den Standpunkt stellte, daß für beide Geschäfte nicht das geringste Bedürfnis vorhanden sei.

Gesuche um Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen hatten eingereicht: Zementeur Otto Gruber, Lameystraße 36, Schlosser Friedrich Pfalz, Pfalzstraße 20, Buchbinder Karl Medam, Adlerstraße 26, Oberingenieur Ernst Schlang in Firma Mittelbadische Automobilgesellschaft m. b. H., Kaiserallee 62 hier. Alle erhielten die nachgesuchte Erlaubnis.

Der vorgelegten Feuerlöschordnung für die Landgemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe wurde die Zustimmung erteilt; ebenso dem Gesuch der Firma Vogel und Bernheimer, Cellulosefabrik in Maxau, um gewerbepolizeiliche Erlaubnis zur Errichtung eines Kiesofengebäudes. Schließlich wurde die Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung getötete Kuh des Ludwig Wagner in Söllingen nach den üblichen Sätzen festgesetzt.

In nichtöffentlicher Sitzung fanden schließlich eine Reihe von Abhörbescheiden Genehmigung. (!)

Der Karlsruher Schulkonflikt.

Wir werden um Aufnahme folgender Erklärung gebeten:

Von Herrn Stadtoberschulrat Dr. Heidinger erschien ein Artikel, in dem behauptet ist, daß „die „Badische Schulzeitung" eine Veröffentlichung der beiden hiesigen Hauptlehrer Baur und Hanfmann" unter dieser Ueberschrift gebracht habe. Diese Behauptung des Herrn Stadtoberschulrats entspricht nicht den Tatsachen. Die Unterzeichneten erklären, daß sie den Artikel weder geschrieben, noch beeinflußt, noch Kenntnis davon gehabt haben, daß er erscheint. Damit entfallen alle Folgerungen, die auf dieser Voraussetzung beruhen.

Baur. Hanfmann.

*

Gegenüber der Erklärung der Herren Baur und Hanfmann ist zustellen, daß die fragliche Veröffentlichung in Nr. 25 der „Badischen Schulzeitung" ein wörtlicher Abdruck des mit Einleitung und Ueberschrift versehenen Zirkulars ist, das von den beiden Herren Hauptlehrer Baur und Hanfmann unter dem 23. Mai dieses Jahres an die Lehrerschaft versandt wurde und ihre Namensunterzeichnung trägt. Irgend etwas, das mit dieser Tatsache nicht in Einklang stünde, ist nicht behauptet worden. Es erhellt weiterhin, daß der in meinem Artikel dargelegte Sachverhalt von der obigen Erklärung in keiner Weise berührt wird.

Dr. Heidinger.

Bei der Trauerfeier für Architekt Gustav Betzel war auch der Karlsruher Turnverein 1846, dessen langjähriges Mitglied der Verstorbene war, mit umflorter Fahne und zahlreichen Mitgliedern vertreten. In der letzten Zeit war Herr Betzel durch das Projekt des Turnhallenbaues in engster Beziehung an den Verein getreten. Dadurch, daß die Stadt ein Gelände in Aussicht stellte, konnte der langersehnte Wunsch festere Formen annehmen. Da war es Gustav Betzel, der führend und hilfsbereit eingriff, den Entwurf einer Anlage fertigte, die wir in der Sonderbeilage unserer Zeitung vom Samstag, den 2. Juli, mit Bild brachten. Herrn Betzel kamen dabei neben den fachtechnischen, künstlerischen Fähigkeiten, auch sein Verständnis für die Leibesübungen überhaupt zu statten. Er war ausübender Turner, Sportsmann und ein großer Freund der Natur. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Direktor Eichler, gedachte des Verstorbenen Turnbruders und Freundes mit innigen Worten, hob seine Verdienste, sein sonniges, freundliches und hilfsbereites Wesen hervor. Ein Kranz mit Schleife in den Turnerfarben rot-weiß wurde niedergelegt. Turnertreue währt über das Grab hinaus.

Jugendsonntag in der katholischen Kirche. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß am Sonntag, den 24. Juli das Fest des heiligen Bernhard von Baden in der bisher üblichen Weise zum Jugendsonntag in allen Pfarreien auszugestalten ist. Die allgemeine Kirchenkollekte ist für die Zwecke der kirchlichen Jugendarbeit abzuhalten.

Tagung. Die Deutsche Landesgruppe der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung hält ihre nächste Tagung vom 11. bis 13. September in Karlsruhe ab. Der Verhandlungsgegenstand des ersten Tages lautet: Fortschritte und Rückschritte in den kriminalistischen Bestimmungen des neuesten Strafgesetzentwurfes, betrifft also die Veränderungen in der kürzlich veröffentlichten Reichstagsvorlage gegenüber dem Amtlichen Entwurf vom Jahre 1925.

Gewerbeschule. Die an die Gewerbeschule Karlsruhe angegliederten Fachschulen (höhere Gewerbeschulen) für Blechner und Installateure, Maler und Elektro-Installateure beginnen ihr Wintersemester am 1. Oktober ds. Js. Wir machen auf die Anzeige im Inseratenteil aufmerksam.

Das Auto im Dienste der Reklame. Die Kundenwerbung ist heute in jedem Unternehmen ein Faktor von größter Bedeutung. Heute hatte man in Karlsruhe Gelegenheit, ein prächtiges, außerordentlich sinnreich konstruiertes Reise- und Wohnauto im Propagandareisedienst der altberühmten Zigarettenfabrik Bostanjoglo zu besichtigen. Unabhängig von der Eisenbahn ist der Repräsentant des Hauses Bostanjoglo mit diesem Wagen unterwegs, um die kontinentalen Kunden und Vertreter seiner Firma der Reihe nach zu besuchen. Das Stammhaus in Hamburg hofft auf diese Weise die einzig fruchtbare, wirklich persönliche Fühlung zwischen Verbraucher und Hersteller der Bostanjoglo-Zigarette zu schaffen. In einem behaglichen Wohn- und Schreibzimmer ist mit wenigen, praktischen Handgriffen eine Mustermesse geschaffen — Die Reise soll bei einer Strecke von 100 Kilometer täglich, noch weit durchs Land gehen! Der Wagen hat schon einen großen Weg zurückgelegt. Er kam von Dänemark und fährt nach der Schweiz. — Das ist modernes Tempo und zeitgemäße Werbung!

Wiener Operette im Konzerthaus. Heute Mittwoch ist die letzte Aufführung der Ausstattungsoperette „Der Orlow". Für morgen ist eine Wiederholung der „Gräfin Mariza" angesetzt. Mit der ersten Aufführung der Revue-Operette „Zirkusprinzessin" beginnt die große Kalmanwoche, in der nur Werke dieses beliebtesten Komponisten gespielt werden. Für die „Zirkusprinzessin", die ihre Vorgängerin „Mariza" an Popularität sicher noch übertrifft, wurde die Ausstattung getreu nach der Uraufführung im Theater an der Wien in Wien unter erheblichen Kosten angeschafft. Szenische und artistische Tricks geben diesem Werk einen ungewöhnlichen Reiz. Unter Direktor Brantner als Spielleiter sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Lya Beyer a. G., Gabriele Benda, Claudine Rainold und die Herren Willi Wahle a. G., Domy Czap, Willi Stadler und Philipp Hans Wenning, Dirigent Ernst Pollint.

Wohnungs- und Straßenbau.

Neue Millionen-Anleihen der Stadt Karlsruhe.

B. Karlsruhe, 12. Juli.

Es waren eine Reihe von finanziell bedeutsamen Vorlagen, die der Karlsruher Bürgerausschuß trotz der Julihitze in mehrstündigen Verhandlungen verabschiedete. Die bedeutendste war die Vorlage über den Wohnungsbau für 1927, für den außer den zur Verfügung stehenden 4,8 Millionen weitere 2,5 Millionen als Anleihe aufgenommen werden sollen. Natürlich wurde wie immer, wenn der Wohnungsbau zur Beratung steht, zu diesem Thema recht viel geredet. Allerdings viel Neues konnte kaum vorgebracht werden. Auf der einen Seite wurde bemängelt, daß die Bau-Genossenschaften zu wenig unterstützt werden, während die Freunde der freien Wirtschaft die Ansicht vertreten, daß die private Bauwirtschaft Träger des Wohnungsbaues sein müsse. Zur Abwechslung gab es wieder einmal eine kleine Geschäftsordnungsdebatte über die Behandlung von Anträgen durch den Stadtrat. Auch hier zeigte sich wieder einmal, daß der Bürgerausschuß keine Macht hat, besondere Wünsche im Stadtrat durchzusetzen. Auch das Straßenbauprogramm gab Gelegenheit zur Aeußerung von Wünschen, für die vom Regierungstisch aus wohlwollende Prüfung zugesagt wurde. Weniger einig war man sich bei der Vorlage über die Genehmigung eines Zuschusses an die Handelshof G. m. b. H. von 10 000 M. Trotzdem der Stadtrat diese Vorlage beschlossen hatte, wurde sie mit großer Mehrheit abgelehnt, allerdings weniger aus sachlichen Gründen als vielmehr aus einer gewissen politischen Oppositionspolitik heraus, die von der rechten Seite nach der äußersten Linken hin ihre Wellen schlug. Eine Art Verärgerungspolitik. Die übrigen Vorlagen über Verkauf bezw. Tausch von städtischem Gelände das Straßenbauprogramm, die Erweiterung des Schlacht- und Viehhofes und die Belieferung der Gemeinde Hagsfeld mit Strom und Gas wurden ohne weiteres genehmigt.

Sitzungsbericht.

Die Versammlung wird kurz vor ½5 Uhr durch den Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Finter eröffnet.

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 81 Mitgliedern. Das Haus ist beschlußfähig.

Als erster Punkt wird aufgerufen

Die Gestaltung der Ladenfronten am Marktplatz.

Es handelt sich hier um einen Zuschuß von 10 328 Mark für den Handelshof, der seine Fassade nach den neuen Bestimmungen des Stadtrats im Stile Weinbrenners umbauen mußte.

Stadtv. Riedinger (Komm.) In einer Zeit, wo viele brotlos seien, wäre es eine übertriebene Sache, zur Erhaltung alter Baudenkmäler so viel Geld auszugeben. Konsequenterweise müßten auch anderen Geschäften am Marktplatz, die ihre Läden nach dem Weinbrennerstil umbauen, Bauzuschüsse bewilligt werden.

Stadtv. Siegrist (Aufwertungspartei). Die Ausführungen des Vorredners seien beachtenswert. Man hätte prüfen müssen, ob man durch die baupolizeilichen Vorschriften die Handelshofgesellschaft hätte zwingen können, den Bau so herzustellen, wie er jetzt gemacht worden sei. Erst müsse die Rechtslage geklärt werden, ob die Stadt verpflichtet sei, solche Mehrkosten zu tragen.

Stadtv. Deines (D. V.) ist der Meinung, daß es wünschenswert sei, wenn der Weinbrennerstil am Marktplatz nach Möglichkeit gewahrt werde. Aber trotzdem können seine Freunde nicht dafür stimmen, daß Firmen, die ihre Läden neu umbauen, Bauzuschüsse bekommen. Im übrigen sei die baupolizeiliche Vorschrift ein Eingriff in das Privateigentum, gegen den man entschieden Front machen müsse.

Stadtrat Töpper (Soz.) Auch in seiner Fraktion sei keine große Freude gewesen über den Plan, einem Privaten einen Zuschuß zum Umbau seines Hauses zu geben. Auf der anderen Seite müsse man es aber begrüßen, daß die Stadt mehr als bisher für den Denkmalschutz tue. Im übrigen werde auch seine Partei gegen die Vorlage stimmen. Sie folge damit der Deutschen Volkspartei, die aus Agitationsgründen gegen die Vorlage sei.

Bürgermeister Schneider beleuchtet die rechtliche Lage des Falles, wobei er feststellt, daß nach den Bauvorschriften alle Baugesuche abgelehnt werden können, die nicht dem Weinbrennerstil Rechnung tragen. Das Hochbauamt habe nicht allein die Sache gemacht, sondern unter Hinzuziehung von hervorragenden Sachverständigen. In der Baukommission habe auch Stadtv. Deines dem Plane zugestimmt. Dem Handelshof werde übrigens kein Geschenk gemacht, da er durch die Bauvorschrift tatsächlich ganz erhebliche Mehrunkosten gehabt habe. Es müsse alles getan werden, daß die Tradition des Marktplatzes erhalten bleibe.

Stadtv. Deines (D. V.): Vom Architektenstandpunkt sei es zu begrüßen, wenn das einheitliche Bild des Marktplatzes erhalten bleibe. Ein Zwang auf die Hauseigentümer dürfe aber nicht ausgeübt werden. Die Mehrkosten könne der Handelshof auf die Mieter umlegen, denn die Läden bekommen durch den Umbau mehr Wert.

Oberbürgermeister Dr. Finter betont noch einmal, daß man den Umbau nicht hätte erzwingen können mit den baupolizeilichen Vorschriften. Deshalb habe man sich mit der Handelshofgesellschaft geeinigt, ihr einen Zuschuß zu geben.

Stadtv. Keßler (Dem.): Er versteht die Mißstimmung der Sozialdemokratie, wenn man sehe, wie ein Mitglied der Deutschen Volkspartei die Pläne des Umbaues billige und dann aus politischen Gründen die Vorlage ablehne. Aber man solle nicht die Rolle eines beleidigten Kindes spielen und die Vorlage sachlich beurteilen. Seine Fraktion werde für die Vorlage stimmen.

Stadtrat Philipp (Soz.) stellt fest, daß das Projekt von der Baukommission mit allen gegen eine Stimme genehmigt worden sei. Man sei sich auch einig gewesen, daß die Stadt, wenn sie für Denkmalschutz sei, auch etwas Opfer bringen müsse.

Stadtv. Dr. Engler (Soz.): Seine Partei lehne die Vorlage nur aus erzieherischen Gründen ab, um Parteien, die ein kindliches Gebahren an den Tag legen, zu belehren, daß man so nicht arbeiten könne.

Stadtv. Dr. Ziegler (Bürgerl. Ver.) stimmt namens seiner Freunde der Vorlage zu.

Die Vorlage wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Aufwertungspartei und die Kommunisten.

Geländeerwerbungen und Abtretungen.

Hierunter befinden sich Vorlagen über Verkauf von Gelände an der Klosestraße an die Reichsbahngesellschaft zu einem Preise von 142 965 M. Bei letzter Position gab Stadtv. Lacroix (Dem.) die Anregung, das Gelände gegen Tausch von Gelände am Ettlingertor an die Reichsbahngesellschaft abzutreten.

Bürgermeister Schneider: Der Anregung könne in diesem Falle kaum Rechnung getragen werden, weil es sich hier schon um ein Tauschgeschäft handle, allerdings um einen Tausch zwischen Reichsbahn und Post.

Die Vorlagen wurden genehmigt.

Der Wohnungsbau für 1927.

Wie schon gemeldet, soll nach der Stadtratsvorlage der zur Verfügung stehende Betrag für Wohnungsbau von 2 735 000 M auf 7 535 000 M erhöht werden und weitere 2,5 Millionen im Anlehenswege bestritten werden.

Stadtv. Schwarz (Wirtschaftl. Ver.): Die Stadt Karlsruhe habe für den Wohnungsbau sehr viel getan; es sei nur zu wünschen, wenn auch der Staat etwas mehr auf diesem Gebiete tue. Es sei kein Unterschied zu machen bei Vergebung von Mitteln an Genossenschaften und Private; denn wie in früheren Zeiten werde auch in Zukunft die private Bauwirtschaft für Wohnungen sorgen. Das sei der Fall, wenn die Zwangswirtschaft im Wohnwesen falle. Die Befürchtungen, daß durch eine Lockerung der Zwangswirtschaft Mißstände entstehen, hätten sich nicht erfüllt. Der Redner trat noch für die Bewilligung von Mitteln für die Unterhaltung von alten Bauten ein.

Stadtv. Dr. Engler (Soz.) begründet einen Antrag seiner Partei, der dahingeht, für die Baugenossenschaften die Baudarlehen zu erhöhen und bei Schaffung von Wohnungen für kinderreiche Familien die vom Bund der Kinderreichen aufgestellten Richtlinien zu beachten. Die Stadt sollte auch der ungehemmten Preissteigerung von Mieten entgegentreten, besonders bei Häusern, die mit städtischen Bauzuschüssen errichtet worden seien. Die angesammelten Kapitalien sollten auch später für Wohnzwecke verwendet werden durch Hergabe billiger Hypotheken. Auch dieser Redner anerkennt, daß in Bezug auf den Wohnungsbau von der Stadt Karlsruhe sehr viel getan worden sei. Es sei allerdings nicht zu verhehlen, daß man der Privatwirtschaft mehr Entgegenkommen gezeigt habe als den Genossenschaften.

Stadtrat Bauer (Kom.) tritt für ein Bauprogramm für längere Sicht ein und für die Zwangsbewirtschaftung aller Wohnungen, die mit Hilfe von öffentlichen Mitteln gebaut wurden.

Stadtv. Rüdinger (D. V.) tritt dafür ein, daß man Hausbesitzern, die ihre Häuser instandsetzen wollen, möglichst entgegenkommt. Von großer Bedeutung sei die Wohnungsfrage für die Gesundung unserer Jugend.

Stadtv. Braun (Dem.) tritt ebenfalls für eine Bevorzugung der Genossenschaften ein. Es sei wohl richtig, wenn in der Stadtratsvorlage behauptet werde, die großen Baugenossenschaften hätten ihre Aufgaben nicht erfüllt. Wenn die Genossenschaften nicht mehr für den Wohnungsbau getan hätten, so liege das daran, daß man die Baugenossenschaften zu wenig unterstützt habe. Der Antrag der Sozialdemokraten solle deshalb eine Besserung schaffen. Die Darlehen an Genossenschaften seien auch sicherer als die an private Unternehmer. Die Genossenschaften dürfen im Interesse des Allgemeinwohls nicht ausgeschaltet werden. Die Stadt solle im Wohnbau weiter arbeiten wie bisher, damit sie weiterhin an führender Stelle bleibe.

Bürgermeister Schneider weist darauf hin, daß unsere heutige Wohnungsbauwirtschaft nicht genügend Kleinwohnungen für Kinderreiche schaffe. Der private Wohnungsbau werde diese Aufgaben nicht lösen, weil ein Privater es nach Möglichkeit vermeide, recht viele Leute in die Wohnungen zu bekommen. Aber auch die Genossenschaften hätten in diesem Punkte versagt, weil den leitenden Persönlichkeiten in den Genossenschaften auch Schwierigkeiten gemacht werden bei der Besiedlung von Wohnungen mit kinderreichen Familien. Die Stadt habe aber immer die Genossenschaften bevorzugt in Bezug auf die Darlehensgaben von Seiten der Stadt. Aber die Genossenschaften müßten auch von sich aus etwas mehr tun für kinderreiche Familien.

Stadtv. Gurk (Zentr.) äußert sich anerkennend über die Wohnungspolitik der Stadt Karlsruhe und spricht Herrn Bürgermeister Schneider besondere Anerkennung aus.

Stadtv. Siegrist (Aufwertungspartei) frägt an, ob es richtig sei, daß Neubauten leer stehen, weil sich keine Mieter finden, die die hohen Mieten zahlen können. Die Bauherren, die Baudarlehen aus öffentlichen Mitteln bekommen, sollten verpflichtet werden, nicht höhere Mieten zu verlangen als wirtschaftlich unbedingt notwendig sei. Weiter sollte man Bauunternehmer verpflichten, kinderreiche Familien in Neubauten aufzunehmen. Der Redner beschäftigte sich weiter mit der Mietzinsbildung, wobei er die Stadtverwaltung warnte, eine Treiberei der Mietzinsen für Läden mitzumachen, da dadurch eine Verteuerung der Waren entstehe. Die Gebäudesondersteuer sei darauf zurückzuführen, daß man die Hypothekengläubiger um ihre Rechte gebracht habe. Anstelle der Gebäudesondersteuer sollte man eine Vermögenszuwachssteuer einführen.

Stadtv. Ganz (Zentr.) kritisierte Reden des Stadtv. Schwarz, der in öffentlichen Versammlungen anders spreche als auf dem Rathaus.

Nach einer kurzen Erwiderung des Stadtverordneten Schwarz wurde die Vorlage über den Wohnungsbau angenommen.

Der Errichtung einer Diagonalstraße vom Karlsplatz nach der Beiertheimer Allee

wurde ebenfalls zugestimmt, nachdem Stadtverordneter Klingenfuß (Wirtschaftl. Ver.) einige Wünsche und Anregungen vorgebracht hatte.

Das Straßenbauprogramm für 1927/1928.

Hier handelt es sich, wie schon gemeldet, um den Antrag des Stadtrats, neben den im Voranschlag vorgesehenen Straßenflächen weitere 47 800 Quadratmeter Fahrbahnen städtischer Straßen neu zu befestigen. Dazu sollen 700 000 M aus Anlehensmitteln aufgenommen werden.

Auf Anfragen des Stadtverordneten Siegrist über die Gestaltung der Stephanienstraße stellte Bürgermeister Schneider fest, daß die Stephanienstraße heute wohl Durchgangsstraße sei, daß sie aber später durch die Hindenburgstraße entlastet werde. Einstweilen sei also noch kein Grund, die Bäume in der Stephanienstraße zu entfernen.

Stadtv. Westenfelder (Komm.) wünscht Umbenennung verschiedener Straßen.

Stadtv. Hebinger (Zentr.) empfiehlt möglichst baldigen Umbau der Pflasterstraßen, die man bei dem starken Autoverkehr nicht mehr halten könne. U. a. wünschte der Redner die Durchführung der Tullastraße nach Rintheim, da die jetzige Zufahrtsstraße nach Rintheim durch das alte Rathaus sehr gefährdet sei. Die Gehwege auf städtischem Gebiete sollten auch mit Platten belegt werden.

Die Erweiterung des Schlacht- und Viehhofs.

Hier handelt es sich um einen Aufwand von 515 200 M, die aus Anlehensmitteln bestritten werden sollen.

Stadtv. Dennig (D. V.) trägt Wünsche vor über die Gestaltung der Schlachthofstraße, ferner über die Herstellung der Neubauten durch das Karlsruher Handwerk. Ueber die Qualität der Regieweine in der Schlachthofwirtschaft werden Klagen geführt.

Stadtv. Mozer (Komm.) wünscht Abschaffung des Schächtens im Schlachthof.

Am Schlusse der 4stündigen Sitzung sprach Stadtv. Wild namens des Stadtverordnetenvorstandes dem bisherigen Stadtrichter Neukum Dank und Anerkennung aus für die der Stadtverwaltung geleisteten Dienste.

Voranzeigen der Veranstalter.

Mittwoch-Nachmittags-Konzert im Stadtgarten. Heute, Mittwoch, nachmittags, spielt im Stadtgarten die Polizeikapelle, unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters J. Heisig. Das Konzert beginnt umständehalber erst um 4 Uhr und um 6½ Uhr, worauf besonders hingewiesen wird.

Kaffee Bauer. Auf das heutige Mittwoch-Konzert der verstärkten Kapelle sei hingewiesen. Besonders erwähnt sei Griegs Peer Gynt-Suite. (Siehe die Anzeige).

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 11. Juli: Heinrich Müller, Ehem., 69 Jahre alt, Kanzleirat a. D.; Herbert Keim, 8 Monate 2 Tage alt, Vater: Friedr. Keim, Verwalter. — 12. Juli: Anna Jacoby, 63 Jahre alt, Witwe von Arthur Jacoby, Kaufmann; Adolf Einloth, Ehem., 61 Jahre alt, Lackier; Josefine Kunz, 31 Jahre alt, Ehefrau von Emil Kunz, Schneider; Lina Kleis, 30 Jahre alt, Ehefrau von Karl Kleis, Bierbrauer; Elise Lohrer, 55 Jahre alt, Ehefrau von Ludwig Lohrer, Installateur; Karl Salzer, Ehem., 84 Jahre alt, Geh. Oberregierungsrat a. D.; Karoline Lunz, 66 Jahre alt, Witwe von Michael Lunz, Hafnermeister.

Schützenfest in Freistett.

Die Schützenabteilung des Militärvereins hielt am Sonntag ihre Standweihe verbunden mit Preisschießen ab. Trotz des Regens, der den ganzen Vormittag andauerte, wurde schon um 8 Uhr morgens mit dem Schießen angefangen. Mittags trafen verschiedene Vereine von Karlsruhe „Jungdo", Iffezheim, Bühlertal, Lichtenau, Scherzheim, Mamprechtshofen, Rheinbischofsheim, Binz, Appenweier, mit größerer oder kleinerer Anzahl von Teilnehmern ein. Inzwischen hatte sich auch das Wetter etwas aufgehellt, und die angekommenen Schützen- und Militärvereine marschierten um halb 3 Uhr unter Vorantritt der Musikkapelle und gefolgt vom Turnerbund Neufreistett-Freistett zum Schießstand, der sich in herrlicher Lage draußen am Rheine befindet. Nun begann ein reges Leben an den fünf Schießständen. Gruppe um Gruppe schoß ihre Uebungen. Es war eine schwere Arbeit, die die Leitung mit ihren Helfern zu bewältigen hatte. Die aufgestellten, wertvollen Preise regten die Schützen zu lebhafter Teilnahme an. Ein großes Gedränge herrschte zeitweise in der neuerrichteten Schießhütte, wo die Berechnung und Listenführung vorgenommen wurde. Bis halb 6 wurde geschossen. Um 6 Uhr nahm Herr Gauleiter Ernst, der technische Leiter der hiesigen Schützenabteilung, nach kurzen Begrüßungsworten die Preisverteilung vor. Er dankte auch den Schützen für ihr reges Interesse an der Veranstaltung und beglückwünschte die Sieger. Abends war noch ein gemütliches Beisammensein mit Tanz in der „Rheinlust". Man kann den Veranstalter, die noch so junge Schützenabteilung zu der Durchführung des Festes beglückwünschen. Die Organisation war glänzend, sodaß trotz der mißlichen Umstände alles reibungslos abgewickelt werden konnte.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

1) **Preis vom Hanauerland** (Mannschaftsschießen): 1. Klein-Kaliber-Schützen Iffezheim I, 363 Punkte; 2. K.-K.-S. Bühlertal 282 Punkte; 3. Militärverein Freistett (Schützenabtlg.) 211 Punkte; 4. K.-K.-S. Iffezheim II 134 Punkte; 5. K.-K.-S. Mamprechtshofen 123 Punkte; 6. Jungdo Karlsruhe 109 Punkte.

2) **Preis vom Rhein** (Einzelschießen, 5 Schuß beliebig): 1. Römer, Iffezheim, 53 Ringe; 2. Langgut, Bühlertal, 52 Ringe; 3. Jakob Anton, Iffezheim, 51 Ringe; 4. Hetzel, Freistett, 51 Ringe; 5. Klotter, Aug., Freistett, 50 Ringe; 6. Kontini, Bühlertal, 47 Ringe; 7. Eberling, Freistett, 46 Ringe.

3) **Gästeschießen** (3 Schuß beliebig): 1. Kronimus, Iffezheim, 33 R.; 2. Schnepf, Iffezheim, 32 R.; 3. Förster, Aug., Freistett, 30 R.; 4. L. Durban, Freistett, 29 R.; 5. Mayer, Freistett, 29 R.; 6. Römer, Iffezheim, 29 R.; 7. Kopf, Fr., Freistett, 28 R.; 8. Stecker, Bühlertal, 28 R.

4) **Plakettenschießen** (5 Schuß beliebig): Es wurden 46 Plaketten errungen.

5) **Bester Schütze des Tages** von der Schützenabtlg. des Mil.-Vereins Freistett (9 Schuß: 3 stehend, 3 kniend, 3 liegend): Hetzel, Freistett (Schiffwirt), 75 Ringe.

Grundsteinlegung zur neuen Sparkasse in Pforzheim.

Am Samstag fand in Pforzheim die Grundsteinlegung zu dem neuen Sparkassengebäude statt. Bürgermeister Streng, führte in einer Ansprache unter anderem aus, daß die Städtische Sparkasse Pforzheim im Jahre 1834 gegründet und im Februar 1835 in Betrieb genommen worden sei. Eine im Juli 1835 von der Sparkassen-Kommission unterzeichnete Veröffentlichung über den Stand der Sparkasse meldet ein Vermögen von 1594 Gulden. Vor dem Kriege war ein Sparkapital von 20 Milliarden vorhanden, heute sind es noch nicht drei Milliarden. — Im Grundstein wurde der Nachwelt eine Anzahl Druckschriften überliefert, die über die Geschichte der Sparkasse, der Stadt und Umgebung, sowie über die Verhältnisse unserer Zeit Aufschluß geben sollen. Zu dem wertvollen Inhalt der im Grundstein eingeschlossenen Kupferkassette gehört auch eine auf Pergament von Herrn Duppler in gotischer Schrift ausgeführte Urkunde.

ϑ **Spielberg** (bei Ettlingen), 12. Juli. **(Blitzschlag.)** Gestern Nacht gegen 12 Uhr schlug der Blitz in den Transformator und richtete großen Schaden an. Der ganze Ort hatte kein Licht. Heute morgen mußte das Badenwerk einen neuen Transformator einbauen.

+ **Königsbach**, 12. Juli. **(Goldene Hochzeit.)** Am 10. Juli fand in der hiesigen Kirche die Feier der goldenen Hochzeit des Wagnermeisters und Landwirts Phillipp Schwender a. D. und seiner Ehefrau Katharina, geb. Schickle statt. 12 Kinder, 30 Enkel und 1 Urenkel nahmen an der Feier teil. Viele Liebe durfte das Jubelpaar aus nah und fern erfahren. Der Jubilar steht im 76. Lebensjahr und seine Ehefrau im 70. Der Jubilar war auch Gründer des hiesigen Militärvereins und ist heute dessen Ehrenvorsitzender. Der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr gehört er seit 47 Jahren an; hier ist er Ehrenkommandant. In den drei letzten Kriegsjahren war er Bürgermeister und mehrere Jahre war er Gemeinderat und Kirchengemeinderat.

= **Manheim**, 12. Juli. **(Vom Blitz erschlagen.)** Gestern nachmittag wurde eine 46 Jahre alte Landwirtsehefrau bei der Arbeit auf dem Felde vom Blitz getroffen und erschlagen.

Tagungen im Lande.

Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.

In Anwesenheit von Vertretern der badischen Regierung, verschiedener Landtagsabgeordneter, Vertreter der Städte und Gemeinden und zahlreicher Fürsorgeorganisationen fand im Kasinosaal in Lahr die Landesversammlung des Badischen Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge statt, die aus allen Teilen des Landes sehr zahlreich besucht war. Der Bericht des Kinderkrankenhauses Karlsruhe, Professor Dr. Lust, gab ein klares Bild über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahr. Hieran knüpfte sich eine lebhafte Aussprache. Sodann wurde der Rechenschaftsbericht von Regierungsrat Ott-Karlsruhe erstattet. Der zweite Punkt der Tagesordnung „Satzungsänderung" wurde auf ein Jahr zurückgestellt.

Einen großen Raum in den Verhandlungen nahm das Thema „Das neue Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in seiner Auswirkung auf die Kinderfürsorge" ein, wobei der Direktor der Universitätskinderklinik Freiburg, Professor Dr. Noeggerath, referierte. Er legte der Versammlung seinen Standpunkt zum Reichsgesetz sowohl wie auch zum badischen Referentenentwurf in seiner Eigenschaft als Kinderarzt dar, während die zweite Rednerin, Stadtfürsorgerin Maria Sigmund-Schultze-Görlitz die jetzigen Verhältnisse durch Beispiele aus ihrer praktischen Tätigkeit beleuchtete.

Die anschließende Aussprache war recht ausgedehnt und wurde schließlich mit dem Vorschlag der Einsetzung einer Kommission, die entsprechende Anträge ausarbeiten soll, beendet.

Badisch-Pfälzische Zimmermeister.

Der 29. Verbandstag des Badisch-Pfälzischen Zimmermeisterverbandes fand vom 9. bis 11. Juli in Pforzheim statt. Die Beteiligung war sehr rege. Am Samstag begannen um 10 Uhr vormittags die Beratungen mit einer Vorstandssitzung, ihnen folgte um ½11 Uhr die Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft der badisch-pfälzischen Zimmermeister G. m. b. H., nachmittags 3 Uhr schloß sich die 29. ordentliche Generalversammlung an. Sämtliche Veranstaltungen fanden im Brauhauskeller statt und nahmen einen guten Verlauf.

Im Mittelpunkte der Tagung stand ein Vortrag des Baureferenten im Finanzministerium, Ministerialrat Professor Dr. Hirsch-Karlsruhe, der über „Der Zimmermann im Wandel der Zeiten" referierte. Der Redner gedachte an den genialen früheren Zimmermann Weinbrenner und seine Schule, aus der ein Hübsch, Eisenlohr usw. hervorgingen und an die allmähliche Entwicklung vom Zimmermann zum Architekten. Gründliche fachliche Vorbildung sei Grundbedingung und müsse die Zimmerleute zu Ingenieurzimmerleuten heranbilden; nur dann habe das Gewerbe einige sichere Aussichten auch für die Zukunft. Für die vom Vorsitzenden angestrebte Zimmermannsschule ist der Redner nicht sehr begeistert, aber auch kein Gegner.

Zimmermeister Konrad Fischer-Konstanz vertrat besonders die Ansicht, daß eine höhere Wertung der eigenen Arbeit nötig sei, daß Schleuderpreise unbedingt als dem Ansehen des Gewerbes schaden nicht vorkommen sollten, und daß ein enger Zusammenschluß der Kollegen und treues Zusammenhalten eine Grundbedingung für die gedeihliche Entwicklung eines jeden Gewerbes sei.

Verbandstagung der Evang. Arbeiterinnenvereine Badens.

Vom 2. bis 4. Juli fand in Waldkirch der 6. Verbandstag der Evang. Arbeiterinnenvereine Badens, verbunden mit einem Lehrgang, statt. Er begann bereits am Freitag abend mit einer Verbandsvorstandssitzung. Aus allen Teilen des Landes waren die Vertreterinnen erschienen; auch die Beteiligung der evangelischen Gemeinde Waldkirch war sehr rege. Vom Gesamtverband von ganz Deutschland waren anwesend die Vorsitzende, Fräulein Kühl und die Generalsekretärin Fräulein Dr. Soecknick. Die Verbandsvorsitzende für Baden, Frau Zeiher-Fahrnau, begrüßte und leitete die Tagung. Die beiden Vertreterinnen des Gesamtverbandes entledigten sich in ganz vortrefflicher Weise ihrer Aufgabe. Sie behandelten eine ganze Reihe sehr wichtiger sozialer Fragen der Gegenwart, so „Die Frau und die Arbeiterbewegung", „Die Frau und die schwebenden Gesetzesfragen, in zwei Teilen", Die Arbeiterin und die Kirche", „Die arbeitende Jugend". In der öffentlichen Hauptversammlung am Sonntag vormittag behandelte Fräulein Kühl die Frage: Was sind wir dem Arbeiterstand schuldig?" Unter den Gesetzen wurde besondere Beachtung geschenkt dem Arbeitszeitnotgesetz, Arbeitsschutzgesetz und Arbeitsvertragsgesetz. An die Vorträge knüpfte sich jeweils eine sehr lebhafte Aussprache an, an der sich besonders Frau Zeiher-Fahrnau, Pfarrer Schneider-Lörrach und Pfarrer Kühner-Waldkirch beteiligten. Sehr wichtig waren auch die beiden Entschließungen der Tagung, 1. es soll den einzelnen Vereinen die Behandlung sozialer Fragen, insbesondere des Arbeitszeitnotgesetzes empfohlen werden, 2. die Generalsynode möge gegen die Vergnügungssucht und das Fastnachtstreiben der letzten Jahre mit Entschiedenheit vorgehen.

Eine Weihestunde war der Festgottesdienst am Sonntag vormittag, in dem Pfarrer Kühner auf Grund von1. Thessalonicher 4, 8—12 die Berufsarbeit nach ihrer christlichen und evangelischen Seite behandelte. Der Festabend am Samstag im Gemeindehaus (Teeabend) war eine sehr eindrucksvolle Kundgebung. Die Stadtgemeinde hatte sowohl die Kirche, als auch das Gemeindehaus geschmackvoll geschmückt. Pfarrer Kühner, der unermüdliche Förderer der christlichen Kunst, sprach über „Die Kunst im Leben der Frau". Ein gut wiedergegebenes Bühnenspiel voll köstlichen Humors: „Uf'm Rothus z'Bierebach", sorgte für Heiterkeit. Die Sangesabteilung des Arbeiterinnenvereins unter Leitung von Hauptlehrer Beck trug einige Chöre vor. Auch der gesellige Abend am Sonntag stand auf anerkenenswerter Höhe. Hier hielt Frau Pfarrer Kühner, die schon manchesmal recht gehaltvolle Vorträge im Arbeiterinnenverein bot, einen sorgfältig ausgearbeiteten Vortrag über das Wirken des Pfarrers Oberlin im Steintal und dessen Bedeutung für unsere Zeit. Die evangelische Gemeinde trug zum Gelingen der Tagung wesentlich bei, indem sie bereitwillig für die Beherbergung der zahlreichen Gäste sorgte und selbst sehr lebhaften Anteil an allem nahm — auch die Männer fehlten nicht. Die Tagung nahm einen außerordentlich befriedigenden Verlauf. Die Gäste rühmten, was ihnen in dem lieblichen Schwarzwaldstädtchen geboten wurde und die Einheimischen erfreuten sich reichen Segens, der auch auf sie ausströmte. Es ist hier der Beweis erbracht worden, wie segensreich die Tätigkeit der Arbeiterinnen wie überhaupt der Frauen im öffentlichen und kirchlichen Leben sein kann.

::: **Pforzheim**, 12. Juli. **(Todesfall.)** Im Alter von 81 Jahren starb heute Frau Luise Sautter Witwe, geb Funk, die Inhaberin des Hotels Sautter und langjährige Bahnhofswirtin. Die Bahnhofswirtschaft führte sie fast 30 Jahre lang, bis zum Herbst 1919, vom Juli 1911 an zusammen mit dem in dieser Zeit eröffneten Hotel Sautter.

ϑ **Bruchsal**, 12. Juli. **(Goldenes Priesterjubiläum.)** Hofrat Karl Fremmelspacher feiert am nächsten Sonntag in der hiesigen Hofkirche sein Goldenes Priesterjubiläum. Der Jubilar steht im 77. Lebensjahre. Prof. Freyir, Freiburg, der eine Reihe von Jahren am hiesigen Gymnasium lehrte, wird die Festrede halten.

= **Walldorf** (Wiesloch), 12. Juli. **(Verbrüht.)** Eine Frau von hier weilte dieser Tage mit ihrem zweijährigen Söhnchen zu Besuch in Heidelberg. Dort fiel das Kind in einen Topf mit siedendheißem Wasser und zog sich solch schwere Brandwunden zu, daß es im Heidelberger Krankenhaus starb.

() **Plankstadt** (bei Schwetzingen), 12. Juli. **(Messerstecherei.)** In der Nacht auf Montag ereignete sich zwischen dem Sohn eines hiesigen Gastwirts und einem jungen Maurer namens Franz Löschmann aus Eppelheim ein folgenschwerer Streit. Dabei wurde der junge Löschmann durch Messerstiche schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

= **Mannheim**, 12. Juli. **(Tödlicher Radfahrerunfall.)** Gestern Nachmittag fuhr ein 12 Jahre alter Schüler mit zwei anderen gleichaltrigen Kameraden in schnellem Tempo über den Friedrichsring. Der Schüler kam zu Fall und geriet unter den Anhängewagen eines Kohlenfuhrwerks. Der Wagen ging dem Jungen über die Brust, so daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

= **Mannheim**, 12. Juli. **(Explosion.)** Im Großkraftwerk Rheinau explodierte heute mittag um 2 Uhr ein 30 000 Volt Oelbehälter. Man versuchte zunächst das Feuer durch Wasser zu bekämpfen, wodurch sich jedoch die Gefahr nur noch vergrößerte. Die Feuerwehren von Rheinau und die Berufsfeuerwehr Mannheim bekämpften sodann das Feuer mit Sand. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Menschen wurden nicht verletzt. Die Explosion soll auf einen Blitzschlag zurückzuführen sein, der jedoch nicht über Rheinau niederging.

)!(**Dossenheim** (Bergstraße), 9. Juli. **(Primiz.)** Pater Ferdinand Mühlbauer feierte dieser Tage hier sein erstes Meßopfer. Er wurde im Steyler Missionshaus St. Gabriel bei Wien zum Priester geweiht. Am 10. August verläßt er die Heimat, um in China seine Missionstätigkeit zu beginnen.

= **Buchen**, 12. Juli. **(Todesfall.)** Auf seinem Erholungsurlaub in seiner Heimat Meckesheim erkrankte plötzlich an einer Blinddarmentzündung der Schriftleiter des „Buchener Volksblattes", Albert Diehm. Er wurde alsbald nach Heidelberg verbracht, wo eine Operation vorgenommen wurde. Doch war sein Leben nicht mehr zu retten, da Bauchfellentzündung und Darmlähmung hinzukamen. Diehm hatte vor zwei Jahren die Redaktion des „Buchener Volksblattes" übernommen.

= **Singen, a. H.**, 12. Juli. **(Geschäftsjubiläum.)** Die Maggiwerke G. m. b. H., blicken in diesem Jahre auf ihre 40-jährige Geschäftsgründung zurück. Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sich das Unternehmen im Laufe der Jahre zu einer respektablen Industrie, die Singen als Industriestadt aus der Taufe gehoben hat.

Viel QUALITÄT für wenig Geld?

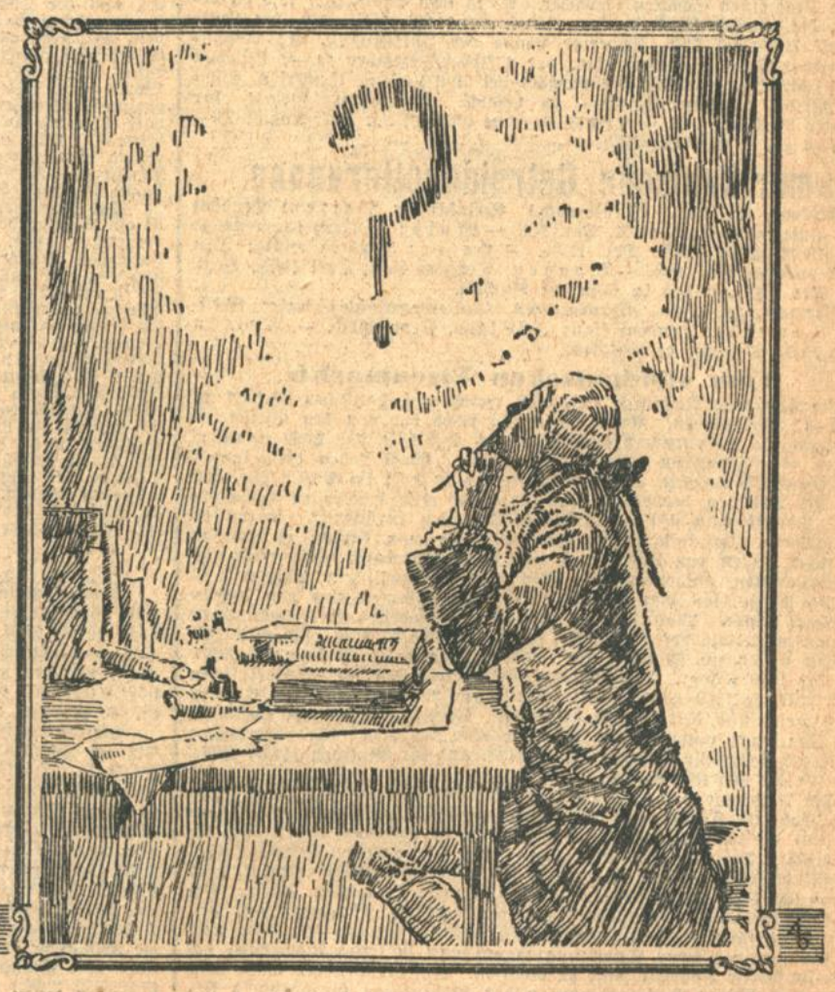
DAS ist leicht gesagt, doch schwer getan. Im allgemeinen steigt mit der Güte einer Ware auch der Preis. Wie unsere OVERSTOLZ zeigt, gibt es aber Wege, für wenig Geld viel Qualität zu liefern.

Ausser uns kann niemand eine solche Zigarette für 5 Pf. in den Handel bringen. Auch wir könnten es nicht, wenn sich nicht die Qualität auf eine grosse Nachfrage stützte.

OVERSTOLZ ist heute die meistgerauchte Zigarette Deutschlands und hat erst durch ihre Güte den Raucher anspruchsvoll gemacht. Diese Ansprüche, die wir erweckt haben, wollen wir auch für die Folge erfüllen. Alle Ersparnisse, welche die steigende Nachfrage schafft, kommen immer wieder dem Tabak unserer OVERSTOLZ zugute.

Ihre Mischung wird in kurzen Zeitabschnitten - wie auch in den letzten Wochen wieder - fortgesetzt verbessert, ohne dass wir den Preis erhöhen.

Haus Neuerburg O.H.G.



★ OVERSTOLZ ★ 5

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse war sehr gut behauptet, jedoch bedeutend ruhiger. Im Vordergrund des Geschäftes standen A.E.G., Schuckert, Rheinstahl, Farben und Waldhof. Der Anleihemarkt lag sehr still. Auch der weitere Verlauf blieb auf die Spezialwerte beschränkt, die späterhin noch bis 3½ Prozent gewinnen konnten. Der Börsenschluß wurde am lebhaftesten und war befestigt.

Deutsche Anleihe I 300, dto. II 300.5, dto. III 18, Schutzgebiete 11.25, Zolltürken 14.5, 5proz. Silbermexikaner 20.75, 3proz. Silbermexikaner 11.5, Anatolier I 20, dto. II 18.75, Monastir 21.5, Frankf. Hyp.-Bank-Pfandbriefe 16.7.

Braubank 220.75, Barmer Bankverein 156 Ultimo, Bayer. Hyp.-Bank 175, Commerzbank 185 Ultimo, Danatbank 277.5 Ultimo, Deutsche Bank 169.75 Ultimo, Diskontogesellschaft 165.75 Ultimo, Dresdner Bank 175, Metallbank 149 Ultimo, Reichsbank 169, Oesterr. Credit-Aktien 8.45.

Buderus 126.87 Ultimo, Gelsenkirchen 175.5 Ultimo, Harpener 214.5 Ultimo, Kali Aschersleben 186.75 Ultimo, Kali Westeregeln 192 Ultimo, Klöcknerwerke 178.28 Ultimo, Mannesmann 201.75 Ultimo, Mansfelder 135 Ultimo, Phönix 129.75 Ultimo, Braunkohlen 281 Ultimo, Rheinstahl 221.75 Ultimo, Riebeck 173.75 Ultimo, Laurahütte 97.5, Vereinigte Stahlwerke 142.5 Ultimo.

Hapag 145.62 Ultimo, Nordd. Lloyd 146.5 Ultimo.

Schifferhoff Binding 365, Adlerwerke Kleyer 122.5, A.E.G. 193 Ultimo, Badische Maschinen 142, Badische Uhren 26.5, Bergmann 202.5 Ultimo, Zement Heidelberg 159 Ultimo, Daimler 134.5 Ultimo, Deutsche Eisenbahn 95, Deutsche Erdöl 167.75 Ultimo, Scheideanstalt 221.25 Ultimo, Deutsche Linoleum 273.5, Elektr. Licht und Kraft 205 Ultimo, Elektrische Lieferungen 190, Eßlinger Maschinen 79.5, Farbenindustrie 303.5 Ultimo, Felten 147.75 Ultimo, Goldschmidt 143 Ultimo, Holzmann 207 Ultimo, Junghans 124, Lahmeyer 184.5 Ultimo, Metallgesellschaft 188.5 Ultimo, Neckarsulmer 124.5, Rhein-Elektr. Mannheim Stammaktien 171.5, Rütgerswerke 108.5 Ultimo, Schuckert 210 Ultimo, Siemens u. Halske 295.5 Ultimo, Südd. Zucker 155, Strohstoff Dresden 345, Thüringer Lieferungsgesellschaft 114, Voigt u. Häffner 135, Wayß u. Freytag 172.5, Aschaffenburger Zellstoff 215 Ultimo, Zellstoff Memel 160.5, Zellstoff Waldhof 328.25 Ultimo.

Nachbörse: Zellstoff Waldhof 332.25, Wayß u. Freytag 173.75, Schutzgebiet 11.1. A.E.G. 194 Ultimo, Phönix 130 Ultimo, Gelsenkirchen 176 Ultimo, Siemens u. Halske 296 Ultimo, Braunkohlen 281.5 Ultimo, Aschaffenburger Zellstoff 216.5 Ultimo, Nordd. Lloyd 146.75 Ultimo, Dresdner Bank 176 Ultimo, Farbenindustrie 304 Ultimo.

Warenmarkt.

Berlin, 12. Juli. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen märk. Juli 290, Sept. 270.50, Okt. 269.75, Tendenz ruhig; Roggen märk. 255—257, Juli 254.75, Sept. 232.75, Okt. 233, Tendenz stetig; Sommergerste 240—273, Wintergerste 192—196, Tendenz ruhig; Hafer märk. 251—258, Tendenz ruhig; Mais loko Berlin 185—187, Tendenz still; Weizenmehl 36—38, Tendenz still; Roggenmehl 34—36, Tendenz ruhig; Weizenkleie 13.25, Roggenkleie 15.50, Tendenz behauptet; Viktoriaerbsen 44—58, kl. Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21—22.50, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22—24.50, Lupinen blaue 14.75—15.75, Lupinen gelbe 15.75—17.75, Rapskuchen 15.40—15.80, Leinkuchen 20—20.20, Trockenschnitzel 12.50—13.10, Sojaschrot 19—19.90, Kartoffelflocken 34—34.40 RM.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Juli 110.50 G, 111 B, Aug. 110.25 bez., 110.25 G, 110.50 B, Sept. 110.75 G, 111 B, Okt. 111.25 G, 111.50 B, Nov. 111.75 G, 112 B, Dez. 112.25 bez., 112.25 G, 112.50 B, Jan. 112.5 G, 112.50 B, Febr. 112.5 G, 112.75 B, März 112.75 G, 113 B, April 113 G, 113.25 B, Mai 113.25 G, 113.50 B, Juni 113.75 G, 113.75 B. Tendenz stetig.

Blei: Juli 45.75 G, 46.25 B, Aug. 46 G, 46.50 B, Sept. 46.5 bez., 46.5 G, 46.5 B, Okt. 46.5 G, 46.75 B, Nov. 46.5 G, 46.75 B Dez. 46.75 G, 46.75 B, Jan. 46.75 G, 46.75 B, Febr. 46.75 G, 46.75 B, März 46.75 bez., 46.75 G, 47 B, April 46.75 G, 47 B, Mai 47 G, 47.25 B, Juni 47 G, 47.25 B Tendenz ruhig.

Zink: Juli 55.75 G, 56.75 B, Aug. 55 G, 55.5 B, Sept. 54.75 G, 55.25 B, Okt. 54.5 G, 55 B, Nov. 54.25 G, 55 B, Dez. 54 G, 54.5 B, Jan. 53.75 G, 54.5 B, Febr. 54 G, 54.5 B, März 54 G, 54.5 B, April 54 G, 54.5 B, Mai 54.25 bez., 54 G, 54.5 B, Juni 54 G, 54.5 B. Tendenz ruhig.

London, 12. Juli. Metallschlußkurse. Kupfer per Kasse 58 11/16—¾, Kupfer per 3 Monate 54¼—5/16, Settlement 53¾, Elektrolytkupfer 59¾ bis 60¼, best selected 57½—58¾, Zinn nahe Sicht 282½—¾, Zinn entfernte Sicht 278¼—279, Settlement 282½, Blei nahe Sicht 22 15/16, Blei entfernte Sicht 23¾, Settlement 22¾, Zink nahe Sicht 28, Zink entfernte Sicht 27¾, Settlement 28, Quecksilber 21¾—22.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 12. Juli.

Auslandszucker: Tendenz ruhig aber stetig. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Waren, 7/4½, dto, per August 7/4½, dto. per Nov.-Dez. 14/7½ sh.

Kaffee: Brasilofferten lagen teils unverändert, teils bis 9 Pence höher. Die Umsätze im Lokohandel sind lebhaft. Skandinavien und Italien beteiligen sich gut am Geschäft. Italien bevorzugt feine Santosqualitäten um 80 sh herum. Spezial 0.92—1.11, Extra Prima 0.86—0.92, Prima 0.82—0.86, Santos Superior 0.79—0.82, Goods 0.74—0.79, Regulars 0.70—0.74, Rio Kaffee 0.63—0.71, Viktoria-Kaffee: 0.61—0.66, Sul de Minas 0.71—0.76; gewaschener zentralamerik. Kaffee: Salvador 1.15 bis 1.35, Guatemala 1.15—1.55, Costarica 1.30—1.95; Maragogype 1.90 bis 2.10.

Reis: Die Marktlage ist sehr ruhig; die Preise liegen unverändert. Burmahreis loko 15/4½, dto. per August 15/4½, Valencia 000 19/6, Siam 000 loko 20'9, Bruchreis A. I loko 13/10½, dto. per August 13/9, Patnareis 000 loko 29/—, Moulmein 000 loko 20/—, dto. per August 20/, Bassin loko 16/— bis 17/6 sh, Fancy Bluerose 2 Dollar cif. Screenings fag bis chois 6.50—7 Dollar cif.

Schmalz: Tendenz stetig bei unveränderten Preisen. Amerik. Steamlard 31½ Dollar. Trans. Purelard in Tierces, div. Standmarken, 31¾—32¼ Dollar. In Firkins je 50 Kilogr. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilogr. netto ¾ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz, 37½ Dollar.

Kakao: Tendenz stetig. Auf etwas niedrigerer Basis kam es in Accra loko zu besserem Geschäft. Bahia hält weiter auf den Preis. Lissabon liegt einen Schatten schwächer. Accra loko Haupternte 73/6 sh bezahlt, dto. Zwischenernte notierte schwimmend 70/—70/—, dto. per Juli-August 71/— bis 70/6. Superior Bahia per Juli-August, per August-September 75/—, gefordert, dto. per Oktober-Dezember 71/—, Lissabon bietet fein Thome per Juli-September bei 79/6 hs an. Superior, Sommer-Arriba, schwimmend, 92/— sh bezahlt. Guayaquil fordert für prompte Verladung 93/—, Trinidadit ohne Geschäft per Juli-August 75/— bis 77/6 sh, je nach Qualität.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 12. Juli. (Funkspruch.) Schlußkurse: Weizen: Tendenz flau; Juli 143⅛, Sept. 140¾, Dez. 144. — Mais: Tendenz kaum stetig; Juli 100¼, Sept. 106⅞, Dez. 110½. — Hafer: Tendenz willig; Juli 45, Sept. 46½, Dez. 48⅝. — Roggen: Tendenz flau; Juli 108⅝, Sept. 97½, Dez. 100½. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 12. Juli. (Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse: Weizen Domestic: Tendenz flau; Juli 145⅞, Sept. 142¼. — Weizen Bonded: Tendenz geschäftslos.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Ziemlich rege Nachfrage ließ auch weiter auf stattlichen Bedarf in Roheisen schließen. An erster Stelle stand der von den Gießereien ausgegangene Roheisenverbrauch, woher es auch kam, daß diese ununterbrochen als Käufer im Markte tätig waren. Wohl hoben diese immer auch Gußbruch gekauft, allein er stellte sich so hoch im Preise ein, daß man oft Roheisen bevorzugte, das übrigens auch leichter zu beschaffen war. Soweit man auf ausländisches Roheisen zurückgriff, waren es vorzugsweise elsaß-lothringische Herkünfte, die man kaufte; es wurden aber auch Posten von Luxemburg, aus dem Saargebiet, Oesterreich und Großbritannien aufgenommen. Von elsaß-lothringischem Material ist im Mai d. Js. fast vier Mal so viel herangekommen, wie von luxemburgischer Ware. Man notierte für Hämatit-Roheisen frei Bahnwagen Mannheim-Ludwigshafen 96 RM., frei Karlsruhe 97 RM., für Gießereiroheisen I 86 bezw. 89 RM., für Gießereiroheisen III 86 bezw. 87 RM., alles die 1000 Kilogr. Luxemburger Gießereiroheisen III offerierte man zu 79 RM. je 1000 Kilogr., frei Bahnwagen Wintersdorf. Die Umsätze in Halbzeug sind befriedigend geblieben. Frei den bekannten westdeutschen Stationen notierte man für Rohblöcke 100 RM., für vorgewalzte Blöcke 105 RM., für Knüppel 112.50 RM. und für Platinen 117.50 RM., alles für die 100 Kilogramm.

Die Nachfrage nach Schrott hat sich jüngst etwas erweitert. Dadurch, daß die Dortmunder Schrotteinkaufsstelle mehr und mehr dazu überging, die bisherige Reserve im Einkauf zu verlassen, haben auch die süddeutschen Schrottgroßhändler etwas mehr Kaufneigung bekundet. Der Geschäftsverkehr war zwar noch weit von einer Belebtheit entfernt, aber es hat sich doch allgemein eine Umsatzsteigerung erreichen lassen. Bei der fortgesetzten Fühlungnahme der westdeutschen Abnehmer mit den süddeutschen Großhandelsfirmen hat sich deutlich gezeigt, daß diese nach wie vor überaus fester Stimmung waren und so keine Möglichkeit bestand, im Preise Zugeständnisse zu erhalten. Auf der anderen Seite aber hatten auch höhere Preisforderungen des süddeutschen Großhandels keinerlei Aussicht auf Durchführung. Nachdem die westdeutsche Verbraucherindustrie durch erhebliche Käufe von Auslandsmaterial sich in einem gewissen Maß vom inländischen Markt in Altzeug unabhängig gemacht hat, hat sie ein bestimmtes Druckmittel in der Hand, um die Preise vorderhand nicht steigen zu lassen. Ja, sie hat sogar versucht, die Sätze unter das bisherige Niveau herabzudrücken, ohne damit allerdings Erfolge zu haben. Die süddeutschen Entfallstellen von Schrott sind für Untergebote keineswegs zugänglich, und so sind denn auch die Großhändler gezwungen, niedrigere Limite abzulehnen. Trotzdem Bestrebungen im Gange sind, die feste Marktlage zu unterminieren, kann dieser eine Stabilität nicht abgesprochen werden. Wie verlautet, soll der Augustbedarf der rheinisch-westfälischen Einkaufsstelle kleiner sein, wie der Juli-Bedarf, der als vollkommen eingedeckt gilt; man hält es aber nicht für ausgeschlossen, daß zu dem für August vorgesehenen Bedarf nachträglich noch Mengen hinzugekauft werden. Der Gußbruchmarkt zeichnete sich durch größere Festigkeit aus, soweit Qualitätsmaterial in Frage kam, das allein auch stets gesucht und nicht stark angeboten war. Für Prima Maschinengußbruch wurden etwa 69.75—70.25 RM. die 100 Kilogr. verlangt, für Handelsbruch etwa 62—62.50 RM. und für Ofen- und Topfbruch etwa 58.75—59.25 RM., alles für die 100 Kilogr., frei Bahnwagen süddeutscher Verbraucherplätze. Im allgemeinen ist das Kaufinteresse der Gießereien für die geringeren Qualitäten von Gußbruch noch immer schwach geblieben.

Immer noch hält man in den Kreisen der Händler und Verbraucher die Möglichkeit eines Preisaufschlags, wenn auch in bescheidenem Maß, für gegeben, und dadurch wird immer ein gewisses Interesse bei den Abnehmerkreisen für Vorversorgung mit Walzwerkserzeugnissen wachgehalten. Vielfach freilich kann diese Vorversorgung schon als abgeschlossen gelten, immerhin aber finden doch noch Eindeckungen in Ware für spätere Bezüge statt, allerdings mehr, wie es scheint, in Stab-, als in Formeisen. Das Lagerverkaufsgeschäft hat sich zudem auch weiter ziemlich gut angelassen, und, da die ständigen Entnahmen aus den Lägern Auffüllungen erforderlich machten, disponieren die Großhandelsfirmen fortdauernd über Ware aus laufenden Abschlüssen mit den Werken. Die Bauindustrie blieb gute Abnehmerin. Daneben war auch der Konsum der eisenverarbeitenden süddeutschen Großgewerbe umfassend. Bei Lieferungen ab Lager in Mengen von 15 bis unter 30 Tonnen stellten sich die Grundpreise bei Abnahme in einem Posten für Formeisen auf rund 134 RM., für Stabeisen auf 137 RM., bei Abnahme von 30 bis unter 50 Tonnen, für Formeisen auf rund 132 RM., für Stabeisen auf 135 RM., bei Quantitäten von 50 Tonnen und mehr für Formeisen auf 130 RM. und für Stabeisen auf 133 RM., alles die 100 Kilogr., Frachtbasis Neunkirchen (Saar). Soweit Werklieferungen an Händler und Großverbraucher in Betracht kammen, betrugen die Grundpreise für Formeisen 130 RM., für Stabeisen 133 RM., bei gleicher Frachtbasis. Die Grundpreise für Werklieferungen an nicht als Großverbraucher anerkannte Abnehmer stellten sich für Formeisen auf 130—132.50 RM., für Stabeisen auf 133—135.50 RM. für die 100 Kilogr., Frachtgrundlage Neunkirchen (Saar). Bandeisen ist teils in kleinerem, teils in größeren Posten gehandelt worden; Bestellungen kamen auf Ware für Verpackungszwecke und von der Eisenwarenherstellung. Die Werkshändler zahlten für Bandeisen auf der Frachtbasis Homburg (Saar) als Grundpreis 152 RM. je 1000 Kilogr. Posten Bandeisen unter 15 Tonnen, die ab Lager den Händlern effektuiert wurden, stellten sich im Preise in Mannheim-Ludwigshafen auf 217 RM., in Karlsruhe auf 231 RM., in Stuttgart auf 229 RM., in München auf 247 RM. pro 1000 Kilogr., frei Verwendungsstellen der betreffenden Plätze und Umgebung geliefert. In Universaleisen wickelt sich das Geschäft ab Lager ebenfalls in befriedigender Weise ab. Dabei wurden erzielt in Mannheim-Ludwigshafen 209 RM., in Karlsruhe 214 RM., in Stuttgart 221 RM. und in München 240 RM., alles Grundpreise, frei Verwendungsstellen geliefert. In Grobblechen fand ein durchaus befriedigendes Geschäft statt. Beim Streckengeschäft in Mittel- und Feinblechen hat sich weiter eine sehr scharfe Konkurrenz gezeigt, wodurch die Preise einem starken Druck ausgesetzt waren, der den Nutzen mitunter erheblich schmälerte. Bei Partien, die vom Lager in Posten unter 15 Tonnen verkauft wurden, stellten sich die Grundpreise je 1000 Kilogr., frei Verwendungsstellen in Mannheim-Ludwigshafen, bezw. Karlsruhe, bezw. Stuttgart, bezw. München, für Mittelbleche auf 229 RM., bezw. 231 RM., bezw. 234 RM., bezw. 247 RM., für Grobbleche auf 226 RM., bezw. 231 RM., bezw. 233 RM., bezw. 224 RM. Röhren hatten zum Teil Absatz an die eisenverarbeitende Industrie, dann aber auch an den Baumarkt; dabei waren so ziemlich alle Sorten im Handel. Auch der Verkauf von Walzdraht und Drahterzeugnissen ließ sich durchweg gut an. Man notierte für Walzdraht ab Lager Mannheim für größere Partien etwa 152—155 RM. pro 1000 Kilogr., für kleinere Mengen stellten sich die Preise entsprechend höher.

Ein neues deutsch-amerikanisches Finanzinstitut.

Gründung der „International Germanic Trust Company" mit Beteiligung Harrimans. — Hauptziel: Beschleunigung der Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika.

Veranlaßt durch den Wunsch und die Notwendigkeit, eine Institution ins Leben zu rufen, deren Tätigkeit von besonderem Interesse und Wert für die finanziellen und kaufmännischen Beziehungen zwischen Zentraleuropa und Amerika sein soll, haben prominente amerikanische Finanz- und Geschäftskreise die „International Germanic Trust Company" gegründet. Die Einzelheiten dieses bemerkenswerten Projekts werden jetzt bekanntgegeben. Sie sind ein Zeichen für das wiederholte Finanzinteresse Amerikas an dem wiederaufgebauten Deutschland und seiner Industrie. Die Ziele der neuen Trustgesellschaft geben die Gedanken und Interessen wieder, die in den letzten Jahren dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas von Seiten Amerikas entgegengebracht wurden. Zu den Gründern, die bereits vom Banking-Department bestätigt worden sind, gehören: C. E. Albright, Milwaukee, Direktor der Ellis Chalmers Manufacturing Co. und der First Wisconsin National Bank, Harold Garon, Präsident der National American Securities Co. und Vorsitzender des Finanzkomitees der National American Co., Marcus Daly, Direktor der Montana Power Co., Oscar Dreßler, Präsident der Continental Textile Co., Ltd., J. Taylor Foster, Vizepräsident und Direktor der Marschall Field Glore Ward and Co., E. Roland Harriman (W. A. Harriman and Co., International bankers), William O. C. Kiene, Theodore H. Lamprecht, Jeremiah D. Maguire, Direktor der Maguire Rubber Co. und der Garfield National Bank, Kenneth Obrien, Direktor der Postal Telegraph Co. und der Commercial Cable Co., Rudolf Pagenstecher, Direktor der International Paper Co. and der Central Paper Co., Franklin D. Roosevelt, Vizepräsident der Fidelity and Deposit Co., Maryland, Woolsey A. Shepard, Rechtsanwalt, Max W. Stöhr, Präsident der Botany Consolidated Mills, William L. Wirbelauer, Präsident der Royal Piece Dye Works Inc. Die Gründer sind bei ihrem Gesuch vor dem Banking Department vertreten worden durch den Senator Robert F. Wagner, Newyork und die Herren Forris Shepard Joyce und McCoy als Rechtsbeistand. Wie Mr. Aron, der Vorsitzende des Exekutivkomitees, der in diesem Monat abreisen wird, um eine Vertretung der Trustgesellschaft in Berlin zu organisieren, ausführt, wird das neue Institut seinen Hauptsitz in Newyork, Broadway 26 haben, d. h. im Gebäude der Standard Oil.

Das autorisierte Kapital wird aus 30 000 Anteilen bestehen und zwar ist ein Kapital von 3 Mill. Dollar und ein Surplus von 2 Mill. Dollar vorgesehen. Mr. Aron betont, daß die Pläne der Trustgesellschaft mit bedeutenden Interessenten in Amerika und im Ausland beraten worden sind und eine äußerst günstige Aufnahme von allen Seiten erfahren haben. Es scheint eine tatsächliche Notwendigkeit für eine Institution von genügendem Umfang und Rückhalt vorzuliegen, bemerkt Mr. Aron, die an die Stelle derjenigen Organisationen treten soll, die vor dem Kriege existierten, um in erster Linie den kaufmännischen Wechselauf zwischen dem amerikanischen und zentraleuropäischen Geschäft zu finanzieren. Absicht der neuen Gesellschaft ist es besonders, den Ausbau ihrer ausländischen und Trustabteilungen zu fördern und die fiskalische Tätigkeit bei der erwarteten Freigabe der beschlagnahmten deutschen Vermögen zu beschleunigen, die noch in der Verwaltung der Regierung sind. Viele Monate der Beratungen und Untersuchungen sind verwendet worden, um die Pläne des neuen Finanztrustes auszuarbeiten. Die Gründer glauben, daß die Bildung der International Germanic Trust Co. in hohem Maße dazu beitragen werden, amerikanische und deutsche Kapitalquellen wirkungsvoll zu vereinigen zur Weiterentwicklung der Finanz- und Handelsbeziehungen der beiden Länder.

Industrie und Handel.

Brenner-Hotel AG., Baden-Baden. Die mit 2 Mill. RM. arbeitende Hotelgesellschaft weist für 1926 einen Reingewinn von 83 157 RM. nach, 96 884 RM. Abschreibungen aus. In der Bilanz stehen 1 425 843 RM. Verbindlichkeiten, Warenbestände mit 161 095 RM., Außenstände, Kasse, Postscheck mit 55 389 RM. gegenüber, während das Grundstück mit 1 571 000 RM., Gebäude mit 1 706 282 RM. und Einrichtungen mit 637 688 RM. zu Buch stehen.

Hanfunion AG., Schopfheim i. Baden. Die Gesellschaft, die ihren Sitz im Oktober 1925 von Berlin nach Schopfheim verlegte, und zwei Werke in Schopfheim und Säckingen unterhält, verzeichnet für das Jahr 1926 einen Verlust von 56 113 RM., der sich durch den Gewinnvortrag aus dem Vorjahre mit 19 857 RM. auf 36 256 RM. vermindert. Die allgemeinen Unkosten beanspruchten 660 834 RM., während die Erträgnisse nur 613 721 RM. betrugen. In der Bilanz erscheinen bei 3 Mill. RM. Schulden mit 483 196 RM., engl. Anleihe mit 2 582 221 RM., Akzepte mit 370 029 RM. Andererseits u. a. Beteiligungen und Effekten 685 072 RM., Waren 1 242 569 RM., Forderungen 4 048 824 RM., Anleihe Disagio 399 713 RM., Kasse, Schecks, Wechsel 80 413 RM. Durch die Aufnahme der englischen Anleihe zeigen demnach die Schulden gegenüber dem Stand vom Vorjahre (1 013 658 RM.), sowie die Akzepte (2 109 859 RM.) eine erhebliche Verminderung.

Siemens-Schuckert-Werke A.-G.

Die bereits angekündigte Umwandlung der Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. in eine Aktiengesellschaft unter obiger Firma ist nunmehr vollzogen worden. Der Plan der Umwandlung der G. m. b. H. in eine Aktiengesellschaft ist so alt, wie die Siemens-Schuckertwerke selbst. Schon in den ersten Satzungen wurde für den Fall der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft eine Aktienverteilung vorgesehen, die ungefähr dem verabredeten Gewinnverteilungsschlüssel entsprach, der unabhängig vom Kapitalbesitz war. Das Kapital selbst war in der G. m. b. H. fast gleichmäßig mit einem kleinen Plus zugunsten von Siemens u. Halske verteilt. Die Ausführung des Planes der Umwandlung scheiterte bisher an den ungeheuerlichen steuerlichen Kosten. Erst das Steuermilderungsgesetz hat erlaubt, dem Projekt wieder näherzutreten. Die Gründe für die Umwandlung sind folgende:

Bei der alten G. m. b. H. konnte neues Kapital nur beschafft werden entweder auf dem Wege der Obligationen oder auf dem Wege über die Gesellschafter. Im zweiten Fall mußten zunächst die Stammgesellschaften das Kapital beschaffen, dafür 4 Prozent Kapitalverkehrssteuer bezw. 2 Prozent Wertpapiersteuer zahlen, und dann mußte die G. m. b. H. noch einmal Kapitalverkehrssteuer oder Wertpapiersteuer tragen. Eine Aktiengesellschaft kann sich bei Kapitalerhöhungen, wenn es nottut, direkt an das kapitalkräftige Publikum wenden. Dieser Weg mußte den Siemens-Schuckertwerken für die Zukunft geöffnet werden, wobei betont wird, daß nicht etwa jetzt die Absicht besteht, diesen Weg zu beschreiten. Nur die Möglichkeit mußte geschaffen werden. Der zweite Grund, der für eine Aktiengesellschaft spricht, liegt in der verbesserten Möglichkeit für Assimilierungen von Unternehmungen aller Art. Es ist für eine Aktiengesellschaft sehr viel einfacher, Unternehmungen aufzukaufen oder zu verschmelzen durch Hergabe von Aktien als durch Hergabe von barem Gelde. Ein weiterer sehr wichtiger Gesichtspunkt kam hinzu: Im Laufe der Jahre haben die Siemens-Schuckertwerke eine Reihe von Unternehmungen sich angliedern oder für bestimmte Zwecke gründen müssen, die in selbständiger Form als Tochtergesellschaften gearbeitet haben. Hierdurch wurde der Apparat schwerfälliger, und es entstanden unnütze Verwaltungskosten. Um von den Erleichterungen des Steuermilderungsgesetzes Gebrauch machen zu können, entstand folgender Plan: Die Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H und ihre Tochtergesellschaften Gummifabrik Westend G. m. b. H., Berlin-Siemensstadt, Hanseatische Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Hamburg, Holzwollefabrik Petz G. m. b. H., Petz, Niederlausitz, Papierfabrik Marggraf u. Engel G. m. b. H., Wolfswinkel bei Eberswalde, Porzellanfabrik Neuhaus G. m. b. H., Neuhaus, Kr. Sonneberg in Thüringen, Rheinische Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Mannheim, Sächsische Draht- und Kabelwerke G. m. b. H., Plauen i. Vogtland, in Verbindung mit der Siemens- und Halske AG. in Berlin-Simensstadt und der Elektr.-AG. vorm. Schuckert u. Co. in Nürnberg gründen eine neue Aktiengesellschaft unter der Firma „Siemens-Schuckertwerke AG." mit dem Sitz in Berlin. Die Einlagen der erstgenannten 8 Gesellschaften bestehen in ihren Gesamtunternehmungen, die mit allen Rechten und Verbindlichkeiten auf die neue Gesellschaft übergehen, während Siemens- u. Halske und Schuckert sich an der neuen Gesellschaft mit ihrem bisherigen der G. m. b. H. gegebenen unkündbaren Darlehen von je 15 Mill. RM. beteiligen, das in Aktien umgewandelt wird.

Auf diese Weise erhält die neue Aktiengesellschaft ein Gesamtaktienkapital von 120 Mill. RM., das zum Teil direkt wie bei den Siemens-Schuckertwerken G. m. b. H. zum Teil, wie bei den kleinen Gesellschaften, auf dem Umwege über die Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. in den Besitz der bisherigen Gesellschafter der Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. im Wege der Liquadation übergeht.

Für die Verteilung der Aktien war im Falle der Umwandlung der G. m. b. H. in eine Aktiengesellschaft bereits in den Satzungen der Siemens-Schuckertwerke Vorsorge getroffen worden. Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft wird unter die Gesellschafter der alten G. m. b. H. nach Durchführung des Liquidationsverfahren folgendermaßen verteilt sein: Das Gesamtkapital der Aktiengesellschaft beträgt 120 Mill. RM. Dieses Kapital wird eingeteilt in 90 Mill. RM. Stammaktien Lit. A, bestehend aus 90 000 Stück à 1000 RM., 30 Mill. RM. Stammaktien Lit. B, bestehend aus 150 000 Stück à 200 RM. mit einfachem Stimmrecht. Die Lit. B-Aktien lauten auf den Namen, während die Lit. A-Aktien auf den Inhaber lauten. Die Bevorzugung der Aktien Lit.B durch kleinere Stückelung, die also indirekt erhöhtes Stimmrecht erhalten, soll den Zweck haben, bei späterer etwaiger Vergrößerung des Stammkapitals oder beim Eintreten neuer Stammaktionäre oder bei Aenderung in den Besitzverhältnissen der bisherigen Aktionäre, den Einfluß der bisherigen Gesellschafter aufrecht zu erhalten. Unter den bisherigen Gesellschaftern herrscht Einigkeit darüber, daß die Zusammenarbeit zwischen den zwei großen Zweigen der Elektrotechnik, dem Starkstrom und dem Schwachstrom, auch in Zukunft erhalten bleiben und gewährleistet werden muß.

Die Verteilung des Stammaktienkapitals unter die beiden bisherigen Gesellschafter erfolgt nun derart, daß Siemens u. Halske von den Aktien Lit. A 46 850 000 RM., von den Aktien Lit. B 15 050 000 RM. erhält, während Schuckert von den Aktien Lit. A 43 150 000 RM., von den Aktien Lit. B 14 950 000 RM. bekommt. Von den bisherigen G. m. b. H.-Anteilen von 90 000 000 RM. gehörten 45 050 000 RM. der Siemens u. Halske AG. und 44 950 000 RM. der Schuckert-Gesellschaft, doch stand die Gewinnverteilung vertragsmäßig in einem anderen Verhältnis als die Kapitalverteilung. Die jetzige Kapitalverteilung entspricht etwa der bisherigen Gewinnverteilung.

Bei der alten G. m. b. H. war die Veräußerung des Gesellschaftsanteils nur mit Zustimmung des anderen Gesellschafters möglich. Auch bei der neuen Aktiengesellschaft sind für die Veräußerung der Aktien ähnliche Bindungen vorgesehen. Bei der alten G. m. b. H. wr bezüglich der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrates keine Mindestzahl angegeben. Nach den Satzungen der neuen Aktiengesellschaft soll der Aufsichtsrat aus einer ungeraden Zahl, jedoch mindestens 5 von der Generalversammlung zu wählenden Mitgliedern bestehen. Der alte Aufsichtsrat bestand zuletzt aus 7 Mitgliedern. Voraussichtlich wird die erste Generlversammlung den Kreis des Aufsichtsrates etwas erweitern. Die bisherigen Gesellschafter beabsichtigen nicht, sich ihres zukünftigen Besitzes von Aktien zu entledigen. Weder von Siemens u. Halske noch von Schuckert ist beabsichtigt, den Aktionären ein Bezugsrecht auf die in ihrem Besitz befindlichen Siemens-Schuckert-Aktien einzuräumen, sie werden ebenso wie früher, die G. m. b. H.-Anteile im Portefeuille behalten. Die Umwandlung erhält rückwirkende Kraft per 1. Oktober 1926. Infolge einer Verständigung mit dem Reichsfinanzministerium wird keine Zwischenbilanz aufgestellt.

Die Siemens-Schuckertwerke beschäftigen nach der Statistik von Ende Mai 1927 in Groß-Berlin, Nürnberg und dem übrigen Deutschland und im Ausland in eigenen Werken und Arbeitsstätten 59 000 Angestellte und Arbeiter trotz starker Rationalisierung in den Werken und dadurch bedingter Ersparnis von Arbeitskräften. Sie stellen das größte elektrotechnische Unternehmen Deutschlands dar; sie brauchen auch in Bezug auf die Zahl der Beschäftigten den Vergleich mit dem größten amerikanischen Unternehmen, der General Electric Company, nicht zu scheuen. — Die Umsatzsummen entsprechen natürlich nicht denen des größten amerikanischen Starkstrom-Unternehmens, da die Preise in Amerika für dieselben Fabrikate, soweit es sich nicht um große Massenartikel handelt, meist doppelt so hoch sind, wie in Deutschland. Quantitativ dürfte die Erzeugung von Siemens-Schuckert aber derjenigen der General electric gleichkommen. Wenn man die entsprechenden Zahlen der Siemens- u. Halske AG., die mit den Siemens-Schuckertwerken auf das engste miteinander verknüpft sind, zusammenzieht mit den vorstehenden Zahlen der Siemens-Schuckertwerken, so ergibt sich eine Gesamtbelegschaft nach dem Stande Ende Mai 1927 von rd. 98 000 Köpfen. In dieser Zahl ist die Belegschaft der Siemens-Bauunion, die im ausschließlichen Besitz von Siemens u. Halske, Siemens-Schuckert und Schuckert sich befindet, mit eingerechnet. Dagegen ist nicht berücksichtigt der 40prozentige Anteil der Siemens- u. Halske AG. an der Belegschaft der Osram G. m. b. H. Wird dieser Anteil hinzugerechnet, so erhöht sich die Gesamtzahl des Personals, das im Siemens-Konzern beschäftigt wird, auf 100 000 Köpfe. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre wird als zufriedenstellend bezeichnet.

Enzinger Unionwerke A.-G., Mannheim. Bekanntlich hat die Gesellschaft vor einiger Zeit die Maschinenfabrik in Breslau zu einem Preis von 280 000 RM. verkauft. Nunmehr ist auch die Gießerei an die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine G. m. b. H. gegen Barzahlung von 225 000 RM. übergegangen.

Reis u. Co., AG., Friedrichsfeld i. Baden. Wie bereits gemeldet, verteilt die Gesellschaft auf 2 Mill. RM. AK. 5 Prozent Dividende. Der Reingewinn betrug 125 436 RM. Zu Abschreibungen wurden außerdem 22 943 RM. verwendet. In der Bilanz erscheinen u. a. neben dem AK. 200 000 RM., ordentliche Reserve 100 000 RM., außerordentliche Reserve und 906 330 RM. Verbindlichkeiten. Dem stehen gegenüber an Aktiven Waren 858 573 RM., Außenstände 1 366 684 RM., Kasse, Wechsel, Banken 372 498 RM., Mobilien und Fahrzeuge auf je 1 RM. abgeschrieben. Maschinen 88 146 RM., Grundstücke und Gebäude 644 340 RM.

Nachruf.

Nach längerem Leiden entschlief heute unser Prokurist

Herr Adolf Bökemann

In jahrzehntelanger unermüdlicher Arbeit hat der Verschiedene mit vorbildlicher Pflichttreue seine Kraft in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt. Sein Wirken, sein lauterer Charakter und sein stets freundliches Wesen sichern dem Verstorbenen ein dauerndes, ehrendes Gedenken.

KARLSRUHE, 12. Juli 1927. 15975

Aufsichtsrat und Vorstand der
Nähmaschinenfabrik Karlsruhe
vorm. Haid & Neu

Nach langem u. schwerem Leiden verschied heute unser lieber Kollege

Herr Prokurist

Adolf Bökemann

Mit ihm scheidet ein allezeit treuer Freund und Berater von uns, der seine ganze Lebensarbeit in den Dienst der Firma stellte. Sein lauterer und edler Charakter sichert ihm unser bleibendes Gedenken.

KARLSRUHE, 12. Juli 1927.

Die kaufm. u. techn. Angestellten der
Firma Nähmaschinenfabrik Karlsruhe
vorm. Haid & Neu.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, Herrenstraße Nr. 45a, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:
1 groß. Aktenschrank mit Rolltüren,
1 groß. Kassenschrank, 1 zweiräd. Nachläufer m. Zubehör,
1 Büfett,
1 Garnitur, bestehd. aus 6 Sessel, 1 Sofa, 1 Tisch,
1 Spiegel mit Goldrahmen, 2 gr. Bilder, 1 engl. Teppich,
1 Warenregal,
1 Bücherschrank, 1 Kupferkessel. (15995)

Karlsruhe, den 12. Juli 1927.

Besserer,
Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach längerem Leiden, mein lieber Gatte unser guter Vater u. Schwiegervater

Adolf Bökemann

Prokurist

im 68. Lebensjahre. 15987

KARLSRUHE, 12. Juli 1927.

In tiefer Trauer:
Margarete Bökemann, geb. Dürk
Else Ruthardt, geb. Bökemann
Hugo Bökemann, cand. med.
Paul Ruthardt, Zahnarzt.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. Juli, um 2½ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Erlöst von langen, schweren Leiden wurde heute mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder und Onkel

AUGUST GRAF

im Alter von 55 Jahren.

K.-Grünwinkel, 11. Juli 1927.

In tiefer Trauer:
Frau Katharina Graf
und Tochter.

Die Beerdigung findet Donnerstag ½6 Uhr auf dem Friedhofe in Grünwinkel statt. B717

Trauerhaus: Gerberstr. 2.

Statt Karten

Karl Hess
Jlka Hess
geb. Hochherr
Vermählte 15813

Karlsruhe, Kapellenstr. 72 — Heilbronn a. N., Frankfurterstr. 39

Trauung 14. Juli 1927 in Heilbronn a. N.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren treubesorgten Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Karl Adolf Einloth

heute früh nach schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

KARLSRUHE, 12. Juli 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Sofie Einloth, geb. Gartner

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag ½2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Werderstr. 93. IV.

Ingrid, Gabriele, Gertrud

Die glückliche Geburt ihres zweiten Töchterchens zeigen hocherfreut an

Franz Bettag u. Frau Gertrud
geb. Kaitenbach.

KARLSRUHE, den 11. Juli 1927.

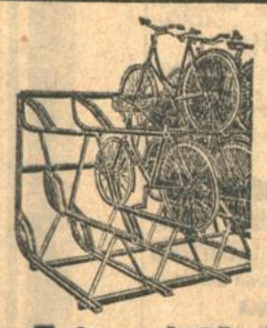
z. Zt. Landesfrauenklinik
Professor Dr. Linzenmeier

B726

Geschäftshaus Kaiserstraße

sehr gute Lage, Anwesen ist 4stöckig, sämtliche Räume per 1. August bez. enbar, **preiswert zu verkaufen**. Das Anwesen eignet sich für jeden Zweck, besonders für Hotel garni, größere Pension, Weinrestaurant, Bürohaus usw. Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit. Kapitalkräftige Kaufliebhab. erhalt. Auskunft durch **M. Hübler & Sohn, Baischstr. 6. Telefon 2695**

Triberg im Schwarzwald
gutgehende
Gastwirtschaft mit Saalbau
zu verpachten. Uebernahme kann sofort erfolgen. Es wollen sich nur tüchtige, kautionsfähige Leute melden. Anfragen unter Klarlegung der Vermögensverhältnisse sind zu richten an
Heinrich Schneider, Bierverlag
Telefon 324 — **Triberg.**
3380a



Eiserne **Fahrradständer**
Auto-Garagen u. Lager-Hallen
in Wellblechkonstruktion, feuersicher aus Vorrat lieferbar.
Wolf Netter & Jacobi-Werke
Bühl in Baden. A768

Brauchen Sie **PERSONAL**
Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine **kleine** Anzeige in der Badisch. Presse

Je einen tüchtigen, **gut eingeführten**
Vertreter
zum Besuche der **Maler- u. Schreibwarengeschäfte** von älterer **Leimfabrik** sofort gesucht. A1984
Ausführl. Offerten mit Angabe der seither. Tätigkeit und Referenzen u. **S. K. 626.** bef. **Rudolf Mosse, Stuttgart**

Flotter Friseurgehilfe
sofort gesucht 17552
Friseurgeschäft Otto Kluge
Kaiserstraße 107.

Bücherer
Bündel-Holz
jetzt günstig zum Einlagern
30 Bündel
nur
Mk. **4.80**
frei Haus!
Bücherer
Zähringerstr. 42/44
Telefon 392
Neu eröffnet!
Ecke Kronen- und Markgrafenstraße

Offene Stellen

Männlich

800-1000 Mk.
u. mehr können strebsame repräs. Pers. aller Stände verdienen. Keine Fachkenntn. erforderlich. Geeignete Leute werden eingelernt. Besuch d. Privatkundschaft. Sich zu melden Donnerstag zwischen 9—11 Uhr oder Offerten an **P. Netzmer, Hotel Germania, Karlsruhe.** (B718)

Häusliche Tätigkeit
wöchtl. 25—30 M. Leichte Musterkartenarbeit, vergibt überall Rektadepot, Magdeburg 15 b. (A1982

Jüngerer Harmoniumspieler (in)
od. Klavierspieler(in) in Dauerstellung per sofort gesucht. Vorzustell. zwischen 10 u. 12 Uhr vormittags. (17584)
Kammerlichtspiele
Kaiserstr. 168.

Weiblich

Köchin
die Hausarbeit übernimmt oder
tücht. Mädchen
welch. kochen kann, ges. **Grüner Hof, Durlach.** (17556)

Zuverlässiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen p. sofort mit Kochkenntnissen gesucht. Vorzustellen: Südendstraße 27, parterre. (15917)

Sil
zum Bleichen ohnegleichen!

Gesund und schlank!

So schlank sollten Sie sein! Bitte, schreiben Sie an uns. Sie werden dadurch eine Methode kennen lernen, bei der Sie ohne lästige Körperübungen, ohne qualvolle Diät ein Körpergewicht erlangen können, wie Sie es von Natur aus haben müßten. Durch sinnreiche Abwechslung von fünf verschiedenen Zusammensetzungen unschädlicher Salze, wie sie auch in natürlichen Mineralquellen vorkommen, wird dies bewirkt, ohne Ihre Gesundheit im geringsten anzugreifen, ohne Ihr Wohlbefinden zu stören oder Sie irgendwie zu schwächen. Im Gegenteil, Sie werden sich frisch und geistig reger fühlen. Dann werden Sie selbst gern die Kur so lange fortsetzen, bis Sie eine schöne, schlanke Figur, einen reinen Teint, ein gesundes Aussehen und elegante, elastische Bewegungen haben. Ihr Herz wird kräftiger schlagen, Ihre Lunge tüchtiger atmen; dadurch wird Ihr Blut frischer durch die Adern rollen und alle Ihre inneren Organe neu beleben und erfrischen. So werden Sie energischer, arbeitsfreudiger und kräftiger, obgleich Sie an Gewicht und an Umfang abnehmen. Wir senden Ihnen gern kostenlos und portofrei zusammen mit der ausführlichen Kurbeschreibung ein genügendes Quantum der

Kur ganz umsonst

damit Sie deren Wert und völlige Harmlosigkeit selbst erproben können, ohne auch nur einen Pfennig ausgeben zu brauchen. Schreiben Sie uns auf einer Postkarte recht deutlich Ihre genaue Adresse mit dem Ersuchen um eine Gratisprobe, und senden Sie die Karte noch heute ab an die Hauptniederlage für Reaktol,
Viktoria-Apotheke,
Berlin 54, Friedrichstraße 19.
Reaktol ist in den meisten Apotheken zu haben. A1949

Stellengesuche

Schreinermeister,
erster Fachmann, 30 J. alt, sucht **Position**
als Betriebsleiter resp. Werkmeister. Angebote unter Nr. C78 an die Badische Presse.

Tüchtiges, solides
Servierfräulein
perfekt französisch sprechend, sucht Stellung in nur gut. Hotel od. Restaurant. Angebote unt. Nr. R63 an die Bad. Presse erbeten.

Suche
vorübergehend tagsüber Stellung evtl. zur Führung eines frauenlosen Haushalts od. zu Kindern. Angebote u. Nr. Z75 an die Bad. Presse.

Tüchtig. **Mädchen**
vom Lande, sucht Anfangsstelle als Zimmermädchen. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote u. Nr. R67 an die Bad. Pr.

Jüngerer Beamter mit 1jährig. Kind, sucht zur Führung des Haushalts tagsüber jüngeres
Fräulein
oder Witwe. Angebote unter Nr. F73 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Tausche
meine 3 Z.-Wohn., Hinterh., 2. St., Miete 22 R.-M. gegen 2—3 Z.-W., Lage gleich. Ang. u. Nr. Y49 an die Bad. Presse.

Wohnungstausch.
Mannheim — Karlsruhe.
Geboten in Mannheim: 2 Zimmer, Küche, Bad, in neuem Haus, Miete 37.50 M im Monat geg. 2—3 Zimmer in Karlsruhe zu tauschen gesucht. Angebote u. Nr. 15999 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Werkstätte
od. Lagerraum f. ruh. Geschäft, Lessingstr. Nähe Mühld. Tor, sof. zu vm. Näh. Kohm, Göthestr. 1.

Einfamilienhaus
nahe R.-Wagnerplatz, 10 Zimmer, Garten, ist p. 1. Oktober zu vermieten. Anfragen unt. Nr. 15891 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer
mit Küche, sogl. z. verm. Näh. zu erfr. Buchhandl. Schustenstein, Waldstr. Nr. 95. (B724)

Hunde-Pflege-Anstalt Karlsruhe
Eröffne unter heutigem eine Anstalt für alle Arten von Tieren in Tages-Pflege, Baden, Scheren, Kupieren, sowie kranke Hunde, auch werden **Hunde in Dressur** genommen als Polizei-, Schutz- und Begleit-hund
Neuzeitl. Zwingeranlagen
Jeder eingelieferte Hund ist versichert und untersteht tierärztlicher Aufsicht. — Vorherige Besichtigung der Anstalt jederzeit gestattet. 15165
Karlsruher-Weg 2 — **R. Haushälter**
Haltestelle Flugplatz 100 m hinter dem K.F.V.-Platz. — langjähriger Hundewärter bei der bad. Polizeihundeschule.

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Diele und Badezimmer nebst Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen Durlacher-Allee 89. (15893)

4 Z.-Wohnung
1 Tr. hoch (Eckh.), hell geräum., m. Erker, Küchenbalkon, in gut. Hause nächst d. Kaiserstr., ist a. 1. Okt. o. früh. zu verm. Angeb. erb. u. Nr. X48 an die Badische Presse.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer m. el. L., an bess. Hrn. od. anst. berufst. Frl. per sof. od. spät. zu verm. Näh. Goethestr. 23, III. Stock, links. (B669)

Zimmer mit Kost
an sol. Arbeiter zu vm. Ettlingerstr. 21, pt. B556

Gut möbl. Zimmer, m. el. L., zu vm. Reichert, Haizingerstr. 10. (B731)

Schön., sonniges, gut heizb. **Zimmer** billig zu verm., elektr. Licht, freie Aussicht. **Broglie, Karlstr. 118.** (17100)

Gut möbl. Zimmer (2 Betten), el. Licht 2c., auf sofort od. 1. Aug. zu vermieten: Amalienstraße 22, III., Nähe Hauptpost. (B734)

Freundl. möbl. Zimmer an berufst., sol. Dame, evtl. mit Pension sof. zu vermieten. (B485) Akademiestr. 21, 2. St.

Möbl. Zimmer
el. L., zu verm. Amalienstraße 77, 1 Tr. Kaiserpl.

Zimmer, gut möbl., sof. od. 15. Juli zu vermiet. Schützenstraße 62, I.

Möbl. Zimmer, el. L., sof. od. spät. zu verm. Friedrichsplatz 2, 3 Tr.

Schön möbl., sonn. Zimmer, el. L., zu vermiet. Broglie, Karlstr. 118.

Freundl. möbl.
Zimmer
el. Licht, an berufst. Frl. sof. od. später zu verm. Grenzstr. 28a, II. (B741)

Möbl. Zimmer auf 1. Aug. zu vm. Durlacher-Allee 16, part. (B702)

Schönes, leeres (B740)
Mansardenzimmer
an älteren Herrn oder Dame zu verm.: Grenzstraße 28a. Zu erfragen 2. Stock.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm.: Kreuzstr. 16, part. (B737)

Mietgesuche

Herrschaftswohnung
7—9 Zimmer, m. Zubeh., womögl. Zentraldzg., ev. Einfamilienhaus, auf 1. Okt. zu miet. ges. Angebote u. Nr. Z9759 an die Badische Presse.

Bess. Handwerker beim Staate sucht
2—3 od. 4 Z.-Wohng.
Hausarbeiten vertraut. Vordringl.-Karte vorh. Angebote u. Nr. C30 an die Badische Presse.

Saubere Leute mit 2 Kinder suchen
2 Z.-Wohnung
in Mühlburg oder Weststadt. Dachwohnung nicht ausgeschlossen. Preis 50 Mark. Angebote unt. Nr. B52 an die Badische Presse.

Höherer Beamter sucht möbl. ruhige
4 bis 5 Z.-Wohnung,
2. od. 3. Stock, zwischen Moltke- u. Stefanienstr. Angebote unt. Nr. S68 an die Badische Presse.

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche 2c., von ruh. Ehep. gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Nr. K60 an die Bad. Presse.

Berufstät. Frau sucht
Zimmer mit Küche
od. 2 Kammern, Mittelstadt. Angeb. unt. C55 an die Badische Presse.

Zimmer

Von bess., solid. Herrn gemütl. möbl. Zimmer, in nur gutem Hause, möglichst Nähe Marktplatz (jedoch nicht Bedingung) gesucht. Angebote von Durchschnittszimmern zwecklos. Angebote unt. Nr. F81 an die Badische Presse.

PHANKO
Pfannkuch
Eingetroffen
Ein größerer Posten
Bananen
Pfund **60** ₰
1 Waggon
Imperial-Orangen
süße aromatische Früchte
10 Stck. **95** ₰
10 Stck. Mk. **1.15**
10 St. Mk. **1.50**
1 Waggon
Tomaten
1 Pfd. **25** ₰
Pfannkuch
17568

Operette im Konzerthaus

Heute 7¾ Uhr die Ausstattungs-Operette

DER ORLOW

Morgen: Gräfin Mariza.

Karten b. Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunnert, Kaiserallee, Verkehrsverein, Rathaus, Konzerthauskasse u. Telefon (7260) zu ℳ 1.50 - 5.50

(15805)

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11.

Nur noch heute und morgen Donnerstag!

Zwei erstklassige deutsche Filmwerke!

Der Tänzer meiner Frau

Nach der gleichnamigen Komödie mit
Willi Fritsch, Maria Corda, Livio Pavanelli

Eifersucht

Ein lehrreicher Film für Eheleute und solche die es werden wollen.

Hauptdarsteller:
Werner Krauß – Lya de Putti

Beginn der letzten Vorstellung pünktl. abends 8.40 Uhr.

17574

Schenk mir das Leben

DIE TRÄNEN DER UNGEBORENEN

Nach „Kreuzzug des Weibes", nach „Kinderseelen klagen euch an"

ein neuer Film über das Problem der Kindesabtreibung!

Ab Freitag in den

Atlantik-Lichtspielen

17578

Staatliche Akademie der Tonkunst

Hochschule für Musik und Ausbildungsschule mit Vorschule in München

Ausbildung in allen Zweigen der Musik einschließlich Oper, Meisterklassen zur Vollendung der künstlerischen Ausbildung in Dirigieren, dramatischer Komposition, Kompositionslehre, Sologesang, Klavier, Violine, Violoncell, Chordirektion und Darstellungskunst. Operndramaturgisches Seminar, Seminar für Chordirektion, Opernchorschule und besondere Ausbildungsklassen für Kirchenmusik, Schulgesang und alte Kammermusik. (A1981)

Beginn des Schuljahres 1927/28 am 16. September. Schriftliche Anmeldung bis 10. September. Die Aufnahmeprüfungen finden ab 19. September statt. Satzung durch die Verwaltung der Akademie.

München, im Juli 1927.

Direktion: Präsident Dr. Siegmund von Hausegger.

A1981

Kaufgesuche

Elf. Kinderbett gesucht. Angebote u. Nr. 15985 an die Badische Presse.

Auto

vier- bis sechssitzig, nicht über 10 St.PS., zu kaufen gesucht. Angebote m. genauer Beschreibung u. Nr. 3389a an die Bad. Presse erbeten.

Zu kauf. gesucht: Wasch-Kommode mit Spiegel, Diwan, Vertiko u. Küchenbüfett. Angeb. u. Nr. M62 an die Bad. Pr.

Kaufe! getr. Kleider Schuhe Stiefel usw.
Stiber
Markgrafenstr. 19

Karlsruher Herbsttage 1927

Öffentl. Einladung!

Im Rahmen der diesjährigen „Karlsruher Herbsttage" soll am Sonntag, den 2. Oktober, vormittags 11 Uhr, dahier ein Umzug unter dem Motto

Im Zeichen des Verkehrs

veranstaltet werden. Mit dem Zuge wird eine Reklamewagen-Schau für hiesige Geschäfte verbunden sein. Er nimmt auf einem noch zu bestimmenden Platz Aufstellung und bewegt sich dann unter Begleitung von Musikkapellen durch die Hauptstraßen der Stadt. Der Zug soll die Entwicklung des Verkehrs (Fußgänger, Pferd, Fahrrad, Kraftwagen, Flugzeug u. a.) und in Verbindung damit die Verwendung von Geschäftswagen im Dienste der Reklame zeigen.

Wir laden alle Interessenten, insbesondere die Vereine und Geschäfte, die sich an dem Zuge beteiligen wollen, zu einer Aussprache in der Angelegenheit auf

Montag, 18. Juli d. Js., nachm. 6 Uhr

in den Bürgersaal des Rathauses ein.

Karlsruhe, den 12. Juli 1927. (15991)

Verkehrs-Verein Karlsruhe e. V.
Der geschäftsleitende Vorstand.

SIEMER-REISEN

Ferienreisen — Gesellschaftsreisen

REISE	vom - bis	Dauer Tagen	Preis Mark
Billige Ferienreisen			
Rhein-Nordsee: Karlsruhe-Rüdesheim-Rheindampferfahrt, Coblenz-Köln, 5 Tage Seebad Wilhelmshaven, Helgoland-Bremen-Hamburg-Karlsruhe	6.-15. Aug.	10	113.–
München-Donau-Alpen: Karlsruhe-München 5 Tage mit Besichtigung und Ausflügen, Karlsruhe	15.-21. Aug.	7	82.–
Karlsruhe-München-Passau, Donaufahrt Linz-Wien, Salzburg-München-Karlsruhe	15.-21. Aug.	7	125.–
Karlsruhe-München-Garmisch-Innsbruck, Kufstein-Wendelsteinbergbahn-München-Karlsruhe	15.-21. Aug.	7	107.–
Karlsruhe-München-Garmisch-Innsbruck 9 Tage Erholung im Zillertal-Kufstein-München-Karlsruhe	15.-23. Aug.	14	142.–
Schlachtfelder-Belgien			
Karlsruhe-Straßburg-Brüssel-Flandern-Antwerpen-Karlsruhe	24.-30. Juli 11.-17. Sept.	7	118.50
Gesellschafts-Reisen			
Donau-Linz-Wien-Salzburg	7.-14. Aug.	8	150.–
Donau-Wien-Budapest	7.-15. Aug	9	210.–
Straßburg-Paris-Straßburg	7.-12. Aug.	6	148.–
Zentral- und Westschweiz	8.-19. Aug.	12	290.–
Holland-London	10.-19. Aug.	10	190.–
Südtirol-Gardasee-Venedig-Adria-Triest	20. Aug.-1. Sept.	13	235.–
Dalmatien	4.-19. Sept.	13	340.–
Große Orient-Reise			
Basel-Mailand-Genua-Rom-Neapel-Athen-Konstantinopel-Smyrna-Ephesus Rhodos-Larnaca-Syrien-Baalbeck-Palästina-Aegypten-Marseille-Straßburg	3. Okt.-2. Nov.	31	ab 1120.–

Die Preise enthalten:
Bahn-, Schiff- und Autofahrten, die Kosten für Übernachtung, volle reichliche Verpflegung nebst Trinkgelder, Eintritte, Führungen u. a.

Auskünfte, Prospekte kostenlos.

Siemer & Co., Verkehrsgesellschaft m. b. H.,
München, Herzog Wilhelmstraße 33
oder Reisebüro Stürmer, Mannheim O 7, 11

A1970

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 8½ Uhr abends

Großes Sonder-Konzert

der verstärkten Kapelle. 15993

Aus dem Programm:
Ouvert z. Op. „Der Bauer ein Schelm" Dvorak
Fantasie a. d. Oper „Andrea Chénier" Giordano
Peer Gynt Suite . . . . . Grieg
Cello-Konzert . . . . . Braga
Solist: Max Nermesan.

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstraße 168
Telefon 3053 Haltestelle Hirschstr.

zeigt nur noch einige Tage
einen ganz hervorragenden Doppelspielplan!

I.
Ein echtes Wiener Liebesspiel
Lieb mich und die Welt ist mein!
7 Akte von Liebe, Lust u. Leid 7 Akte

II.
Harry Liedtke und die große deutsche Besetzung in dem herrlichen Filmwerk
Die Insel der Träume
6 Akte nach einem bekannten gleichnamigen Roman. 6 Akte

Hierzu **Neueste Emelkawoche** sowie **ein Kulturfilm der Ufa**

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Nur noch heute und morgen!

Die keusche Sulanne

Der Schnaps und die verdammte Liebe
Die Wüste am Meer 15997

Der Narr und sein Kind

Von der Zensur für Erziehung und Unterricht als künstlerisch anerkannt.

Trianon-Wochenschau

3.30 5.00 und 8.00 Uhr

Café Grüner Baum

HEUTE **TANZ!**

15669

Weltkino

Kaiserstrasse 133

Ab heute bis einschließl. Montag

Der Herr des Todes

Großer Abenteurer- u. Sensationsfilm in 6 Akten. 17570

Gutes Lustspielbeiprogramm

PARKSCHLÖSSLE

B733 **DURLACH** – Idealer Aufenthalt.

Heute von 4 Uhr ab TANZ!

Mittwoch, den 13. Juli 1927, im **Felseneck**
Kriegsstraße 117, von 8 Uhr ab

Großes Gartenkonzert

ausgeführt von der Karlsruher Schützen-Kapelle. Leitung: Friedr. Häuser 15973
Eintritt frei. Schönster Garten am Platze.

Darmstädter Hof

Erbaut 1752 ✱ 1 Minute vom Marktplatz

Jeden Mittwoch: Schlachttag

Schrempp Exportbier
Qualitätsweine

NB. **Konferenzzimmer u. kleiner Saal für Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten und andere kleinere Veranstaltungen.** 15278

Gut., aufgerichtetes Bett wegen Wegzug zu verkaufen. (B716) Hardtstraße 123, part.

Zimmer-Büfett m. Kredenz, 160 ℳ, Nähmasch., Sing., 45 ℳ, 2 gl., hochhpt., engl. Betten, 75 ℳ, Speiseschrank, 25 ℳ, Diwan und Chaiselongue, 33 ℳ zu vkf. Meinzer, Sedanstr. 1. (B729)

Tisch, vollständ. Bett, Schrank, all. nußb., Oelgemälde u. Spiegel zu vkf. Gerwigstr. 22, IV., rechts. Anzuf. von 8—11 u. 2—4 Uhr. (B647)

Matratzen

in Wolle, Kapok u. Roßhaar, 1×2 m, 3teil., all. prima Meisterarbeit bill. abzugeben, Diwans u. Chaiselongue, sehr preiswert nur im Spezialgeschäft (15979)

Seifer,
Waldstraße 7, bei der Beamtenbank.

Hobelbank

gut erhalten, zu verkauf. Zu erfragen u. Nr. O64 in der Badischen Presse.

Phanomobil

Dreiradlieferwagen mit Kastenaufbau, für 700 ℳ zu verkaufen. Zu erfrag. bei Arthur Vollmer, Karlsruhe, Karlstraße 21, III. (B507)

Damen-Fahrrad, prima Marke, f. neu, 65 ℳ, eleg. Frack m. Weste auf Seide, wie neu, beste Maßarb., 22 ℳ. (B738) Körnerstr. 10, part.

Für Klosettanlagen

22 sehr gut erhaltene

Wasserspülkasten

mit Blei-Leitungs-Rohre samt Hahnen, pro Stück 6 Mark zu verkaufen.
Friedr. Phil. Mehl, Gartenstr. 66. Tel. 3978.

Dunkelbl. Kastenwagen für 20 ℳ zu verk. B713 Wagner, Hardtstr. 70.

Gut erh. weiß. Kinderwagen weg. Platzmangel bill. zu vk. Scherrstr. 21, III. Stock. (B696)

Smoking- u. Cutaway-Anzüge sehr billig abzugeb.: Zähringerstr. 53a, II. (15773)

Ueberg.-Mäntel

Maß, v. 10 ℳ an abzugeb. Zähringerstr. 53a. 15775

Dobel

Höhenluftkurort

im württ. Schwarzwald, 720 m ü. d. M. zwischen Wildbad u. Baden-Baden, in schöner ruhiger Lage, inmitten herrl. Tannenhochwald m. prächt. Ferns. Heilkr. Gebirgsklima, bes. geeignet für Nervöse, Herz-, Nieren- u. Asthmaleidende. Kurarzt. Lesez. Gute Gasthöfe, zahlr. Privatwohn. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Zum Aufenthalt in die Schweiz!!

Verlangen Sie kostenlos Prospekt über unsere Auto-Vergnügungs- und Gesellschaftsreisen auf jede beliebige Zeitdauer. Hotelpensionen w. n. Belieben bestens besorgt. Reisebüro d. Duplex A.-G. Luzern.

Pfannkuch

Für 17561 **Obstkuchen**

empfehlen wir
feinst. O Mehl
00 Mehl
„Hefft Gold"
in 5 Pfd.-Düten

Kristallzucker Pfd. 38 ₰
Spezialkristall Pfd. 39 ₰
Grießzucker Pfd. 40 ₰

Pfannkuch

Kleine Anzeigen

haben größten Erfolg in der

„Badischen Presse"

Kapitalien

Wer leiht **5000 Mark**

als 1. Hypothek zur Vollendung eines Wohn- u. Oekonomiegebäudes. Sicherheit 10fach. Direkt. Geldgeb. bevorzugt. Angebote unter Nr. 3370a an die Badische Presse.

Suche sofort **2—3000 Mark**

auf gute Sicherheit, evtl. als stiller Teilhaber. Angebote unt. Nr. 17508 an die Badische Presse.

200 Mark

von Selbstgeber zu leihen gesucht. Rückzahlg. nach Uebereinkunft. Angebote unt. Nr. Q66 an die Badische Presse.

Vereinsabzeichen

jeder Art. fabriziert
Dölling u. Bunder Nachfolger
Douglasstr. 26. 15174

Immobilien

5 Zimm.-Haus

mit großem Garten, tragbare Obstbäume, Preis Mk. 22 000.—. Anzahlung Mk. 4-5000.—, Rest bleibt zu 4-5% stehen

Geschäftshaus

mit Laden. Preis Mk. 26 000.—. Anzahlung Mk. 5-6000.—. Rest bleibt zu 4% stehen

W. Walch,
Kaiserstr. 172 Tel. 1562

Haus

mit Einfahrt u. Werkstätte (Oststadt) zu verkf. Preis ℳ 31 000 ℳ. Anzahlg. 5000 ℳ. Angebote unter Nr. T69 an die Badische Presse.

Villa und Landhaus

je 6 Zimmer u. Zubeh., Gas, Wasser, elektr. L., je 1000 qm Zier-, Obst- u. Gemüsegarten, nebeneinander geleg., in herrlich. Schwarzwaldgegend Murgtal, Bahn-Station. Beziehbar 1. Sept., einzeln od. zusamm. preiswert zu verkauf. Angebote erbet. u. Nr. 3349a an die Bad. Presse. Vermittler zwecklos.

Baugelände

mit mind. 80 m Straßenfront, in geschl. Bauweise (Weststadt oder Südweststadt) sofort gesucht. Angebote u. Nr. 17564 an die Bad. Pr.

Gutgehend. **Geschäft**

am liebsten Kolonialwaren, in Mittelbaden, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. P9949 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Speisezimmer, Schlafzimmer, und Küchen

in bester Ausführung liefert sehr billig (15770) Schreinerei Rastätter, 31 Westendstraße 31, Lager-Besichtigung ohne Kaufzwang.

Zu verkauf.: eis. Bettstelle m. Matr., 12 ℳ, Plüschdiwan, 35 ℳ, ält. Küchen-Schrank, 10 ℳ, schönes Büfett, Schreibtisch, Kinderbett, großer Spiegel, bill. Fröhlich, Uhlandstr. 12, Verkfst.

Für Bauunternehmer.

Umständehalber zu verkf. 2000 neue Schmiedebauklammern, 100 Gerüstketten, fahrbare Doppelzylinderpumpe mit Saugschlauch, Standrohre mit Schlüssel, Hanfschläuche, Muldenkippwagen ¾ cbm, Schienengleis 65 + 70 Profil, 600 mm Spurweite, Drehscheibe, Weichen und Bögen, fast neu, 50 neue Baustangen, zirka 36 lfdm. Hausteinsockel (roter) 1 m hoch. (15849)

Abbruch- u. Tiefbauunternehmung Friedr. Phil. Mehl, Karlsruhe, Gartenstr. 66, Telefon 3978.

Das Spezialgeschäft f. Qualitätswaren

Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe

Teilzahlung gestattet

Teppichhaus Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank.

12776

Weinfässer

frisch geleert, abzugeben. Tel. 1425. M. Altmann, Zirkel 10. (B722)

Hebel-Schneidmaschine

70 cm Schnittlänge bill. zu verkaufen. (15977) Buchdruckerei Waldstr. Nr. 46.

Auto

5/25 PS, 4-Sitzer, neuwertig, zu verkauf. evtl. wird Hypothek in Zahlung genommen. Angebote unter Nr. W72 an die Badische Presse.

Wir verkaufen besonders preisgünstig

Hochleistungs-Präzisions-Werkzeug-Maschinen

größtenteils **1925** und **1926** geliefert und zum Teil nur im Probelauf benutzt

NEUESTE MODELLE

Fabrikate: Loewe, Wanderer, Schaerer, Reinecker, Wohlenberg, Werner, Pittler, Samson, Wotan, Naxos, Fischer u. Winsch, Gildemeister, Beling u. Lübke usw.

Schnelldrehbänke mit Einscheiben und Stufenantrieb
Vielstahlbänke
Revolverbänke
Wagerecht-, Senkrecht-, Universal-Fräsmaschin.
Zylinderschleifmasch.

Räderfräsautomaten
Rundschleifmaschinen
Innenschleifmaschinen
Schnellbohrmaschinen
Mehrspindlige Bohrmaschinen
Shapingmaschinen
Automaten

Besichtigung täglich in unserem Werk Königsbergerstraße 28, nach vorhergehender Zeitangabe

Whitworth-Werk Akt.-Ges. Düsseldorf

A1969

Ausführliche Angebote u. Verzeichnisse auf Anfrage